

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

Schulbeginn!

Praktische, strapazierfähige Kinderkleidung für jedes Alter bei

A. Pöchhacker

Waidhofen a. d. Y., Tel. 23

Nummer 33 (70. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 19. August 1955

Feierliche Übergabe der Böhler-Ybbstalwerke

Nach zehn Jahren wieder österreichischer Besitz

Am Freitag, 12. ds., abends fand im großen Magnetwerkssaal der Böhler-Ybbstalwerke die Übergabefeierlichkeit der Werke von der USIA-Verwaltung an die verstaatlichte Gebr. Böhler & Co., AG., statt. Der große, festlich mit den Fahnen der Sowjetunion und Österreichs geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz von der Belegschaft der Werke und den Ehrengästen besetzt.

Zur Einleitung der Feier spielte die Werkskapelle flotte Weisen und ein Salonorchester unter der Leitung Hermann Hubers feierliche Musik. Der Gesamtbetriebsratsobmann Buchebner eröffnete die Feier und begrüßte den bisherigen Generaldirektor Ing. Dawidenko und seinen Stellvertreter Ing. Timofajew, den nunmehrigen öffentlichen Verwalter Generaldirektor Dr. Mayer-Mallenau, den Zentraldirektor Ing. Walch, Direktor Dr. Mikesch von der Fa. Böhler, Wien, und einige Herren der Generaldirektion, als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten Landesregierungsrat Dr. Pöschl, die Bürgermeister Franz Kohout (Stadt Waidhofen), Ing. Ludwig Hänsler (Waidhofen-Land), Franz Dallinger (Windhag), Franz Bruckner (Sonntagberg), die Vertreter des Schwesterwerkes Kapfenberg mit Direktor Dr. Ing. Hofmayer, mit Zentralbetriebsrat Landtagsabg. Gruber und die übrigen Ehrengäste.

Betriebsratsobmann Buchebner eröffnete die Feier und führte in seinen einleitenden Worten aus, daß die Entspannung der politischen Weltlage auch die heutige Übergabe ermöglichte. Durch die Verabschiedung des Staatsvertrages gehen wir einer friedlichen Periode entgegen. Er dankte der USIA-Verwaltung, die dem Werk mit größter Gewissenhaftigkeit gedient hat.

Als nächster Redner ergriff Generaldirektor Ing. Dawidenko das Wort. Er führte u. a. aus: Er danke vom Herzen für die gemeinsame Arbeit in den Betrieben, er wünsche, daß es immer besser gehen solle, daß der Betrieb gute Erfolge erziele und er wünsche allen Betriebsangehörigen fernerhin ein gutes Leben.

Hierauf ergriff, überaus lebhaft begrüßt, der öffentl. Verwalter, Generaldirektor Dr. Mayer-Mallenau das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die Ybbstalwerke wieder heimgekehrt sind. Das Werk sei Fleisch vom eigenen Fleisch und Blut vom eigenen Blut. Heute spräche vor allem auch das Herz. Das Werk befinde sich in Produktionsfähigkeit und er danke dem Unternehmen und seiner Leitung für das Geleistete. Der heutige Freudentag werde nie vergessen werden, doch die Pflichten und der Ernst des Lebens gehen weiter. Der Generaldirektor verwies auf die bevorstehenden

Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung und erinnerte daran, daß, wo früher Material lag, heute grüne Wiesen zu sehen sind. Er versprach, daß alles, was in der Kraft der Firma Böhler liege, unternommen werden wird, um so rasch als möglich die Schwierigkeiten auf diesem Gebiet zu überbrücken. Er führte weiters aus, welche Aufgaben künftig sich die neue Leitung in bezug auf die einzelnen Werke gestellt habe und zwar betreffs der Rückverlegung des Messerwerkes, der Magneterzeugung, der Edeltstahlerzeugung usw. Nachdem er noch der USIA-Leitung für die freundschaftliche Haltung gedankt hatte, teilte er die neubestellte Leitung mit, die objektiv und sachlich an ihre Arbeit gehen werde. Zum neuen Direktor wurde Ing. Thiermann, zu seinem Stellvertreter der bisherige Direktor Dipl. Ing. Müller bestellt. Weiters gehören der Werksleitung u. a. an: Dr. Hemala und Ing. Uhl.

Zum Schluß betonte der Generaldirektor noch die stete enge Verbundenheit der Zentrale Wien, der Werke Kapfenberg, Deuchendorf und Düsseldorf mit dem Ybbstalwerk. Das Ziel aller sei, die Fahne rot-weiß-rot in Ehren zu tragen für das Böhlerunternehmen und das Vaterland Österreich. Langer, andauernder und stürmischer Beifall folgte der Rede des Generaldirektors, aus der mit aller Entschlossenheit und Deutlichkeit zu hören war, daß in der Firma Böhler ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft vorherrscht, das die langjährige unfreiwillige Trennung nicht unterdrücken konnte. Das Ybbstalwerk kann mit der werktätigen, vom Herzen kommenden Unterstützung der leitenden Kreise zuversichtlich rechnen.

Nach den aufmunternden, optimistischen Ausführungen des Generaldirektors Dr. Mayer-Mallenau dankte Gesamtbetriebsratsobmann Buchebner der USIA-Leitung für das bewiesene soziale Verständnis und verabschiedete sich für die Belegschaft und wünschte den scheidenden Herren der USIA-Verwaltung alles Gute für ihren weiteren Lebensweg. Er wünschte Freundschaft und Frieden mit der Sowjetunion und begrüßte abschließend die neue Verwaltung. Er erwähnte die sozialen Errungenschaften und betonte, daß immer der Mensch in den Mittelpunkt aller Handlungen zu stellen sei. Er hoffe, daß das Werk einer schöneren Zukunft entgegengehe.

Lebhaft begrüßt sprach als letzter Redner Zentralbetriebsrat, steirischer Landtagsabgeordneter Gruber aus Kapfenberg. Er überbrachte die herzlichsten Grüße der Kapfenberger Belegschaft und verwies auf die sozialen Verhältnisse im dortigen Werk. 6000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt dieses Werk und die Ybbstaler könnten zufrieden sein, wenn sie hier gleiche soziale Arbeitsbedingun-

gen hätten. In dieser heutigen historischen Stunde sei ein neuer Zeitabschnitt gekommen. Es werde getrachtet, allen, die sich stets anständig verhalten haben, den Arbeitsplatz zu sichern. Man wird auch dafür sorgen, daß alle, die aus verschiedenen Gründen aus dem Betrieb entfernt wurden, wieder eingestellt werden. Wir haben es uns als unsere Aufgabe gestellt, das österreichische Recht wieder zur Geltung zu bringen. Mit einem herzlichen „Glück auf!“ für die Zukunft und Zusammenarbeit schloß der temperamentvolle Redner seine oft vom Beifall unterbrochene Rede.

Nach einigen Liedervorträgen der Bruckbacher Sängerrunde unter Chorleiter Aigner, die von trefflicher Schulung und Sangesfreude zeigten, und Musikvorträgen der Salonkapelle war der Schluß der Übergabefeier gekommen. Die erhebende Feier hat von dem einheitlichen Willen und Streben aller Werksangehörigen Zeugnis gegeben, dem Böhler-Ybbstalwerk, das auf einen 50jährigen bzw. 75jährigen Bestand zurückblicken kann, seine Stellung und seinen Ruf unter den österreichischen Industrierwerken zu sichern und zu erhalten. Die festlichen Klänge der sowjetrussischen und der österreichischen Nationalhymne, von den Anwesenden stehend angehört, beendeten die Festlichkeit. Im Verlauf der Feier

wurde der älteste, sich im Ruhestand befindliche Werksangehörige Kramer wiederholt von den Anwesenden wie auch von Generaldirektor Dr. Mayer-Mallenau geehrt.

Der Böhler-Stern wieder in Ehren

Samstag den 13. ds. um 5 Uhr früh wurde in Böhlerwerk eine allgemein erfreuliche symbolische Handlung vollzogen. Vom großen Tor wurde der Sowjetstern abgenommen und der Böhler-Stern, das Firmazeichen der verstaatlichten Böhlerwerke, angebracht. Der russische Generaldirektor Dawidenko überreichte wenige Stunden später vor dem Fabrikstor der österreichischen Werksleitung die Schlüssel des Betriebes und erklärte: „Wir haben alles übergeben, nun sind wir Ihre Gäste.“ Der öffentliche Verwalter Generaldirektor Dr. Mayer-Mallenau, der die Werkschlüssel dem neuen Direktor Ing. Thiermann übergab, hielt hiebei eine kurze Ansprache, in der er der Versicherung Ausdruck gab, daß alle erdenklichen Anstrengungen gemacht werden, um den Beschäftigtenstand im Ybbstalwerk aufrechtzuerhalten.

Sägenfabrik Peter Ginzler, Ybbsitz, wieder in Familienbesitz

Die weit über die Grenzen unseres Bundesgebietes hinaus bekannte Firma Peter Ginzler in Ybbsitz hatte am Samstag den 13. ds. einen großen Tag: Die Übergabe des Betriebes von der USIA-Verwaltung wieder in den Besitz der Familie Ginzler.

Nachdem am 11. ds. um 18 Uhr die formelle Übergabe durchgeführt war, erfolgte am Samstag den 13. ds. um 15 Uhr die Übergabe in würdiger und feierlicher Form. Der Generaldirektor P. M. Utotschin der USIA-Verwaltung und der öffentliche Verwalter Walter Ginzler unterschrieben die Protokolle und Generaldirektor Utotschin wünschte dem Betrieb weiterhin Glück und Erfolg für alle Zukunft. Der öffentliche Verwalter dankte für die freundlichen Worte und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Staatsvertrag die Übergabe ermöglicht hat. Bürgermeister Kupfer, der bei dem feierlichen Akt anwesend war, wünschte dem scheidenden Sowjetbevollmächtigten Glück und Wohlergehen für alle Zukunft. Mit mehreren freundlichen

Trinksprüchen wurde der ereignisreiche Tag des Betriebes in bester Stimmung beendet.

Die Firma Peter Ginzler, Sägen-, Maschinenmesser- und Werkzeugfabrik, ist ein im Jahre 1896 gegründetes Unternehmen. Es wurde 1902 nach Ybbsitz verlegt und an Stelle des damals stillgestandenen Gemeindehammers die heutige Fabrik errichtet. Erzeugt wurden Sägeblätter und landwirtschaftliche Maschinenmesser, welche hauptsächlich nach Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen abgesetzt wurden. Mit dem Zerfall der Monarchie im Jahre 1918 ging dieses Absatzgebiet verloren. Dieser Ausfall der Produktion (70 Prozent der Erzeugung) wurde durch Erzeugung der Sägeblätter wettgemacht, was auch durch besondere Qualität gelang. Diese Sägeblätter, Schutzmarke „Aufgehende Sonne“, erfreuen sich bei vielen Sägewerken und Holzindustrien des besten Rufes.

Der schwerste Schicksalsschlag war wohl 1946, als dieses in Österreich gegründete Unternehmen, mit österreichi-



Übernahmefeier der Böhler-Ybbstalwerke im Magnetwerkssaal

Linkes Bild, erste Reihe, von links nach rechts:

Dolmetscher, Generaldirektor des Böhler-Konzerns Dr. Mayer-Mallenau, Generaldirektor der USIA-Verwaltung Dawidenko, Dr. Mikesch, Direktor Dipl. Ing. Müller, Landesregierungsrat Dr. Pöschl samt Gattin.

Rechtes Bild, erste Reihe, von links nach rechts:

Zentraldirektor Ing. Franz Walch, Verkaufsdirektor Graenz, Direktor Ing. Thiermann, Dr. Hemala, Ing. Uhl.

schem Geld aufgebaut, als „Deutsches Eigentum“ erklärt wurde und damit unter die Beschlagnahme (USIA) kam.

Die Werksbesitzer haben es bisher verstanden, schwere Lasten abzuschütteln und Schicksalsschläge abzuwehren. Es ist zu hoffen, daß es auch jetzt nach den letzten harten Jahren gelingt, das Werk neu aufzubauen und das stets krisenfeste Unternehmen zum Wohle seiner Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erhalten und einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Rot-weiß-rote Fahnen über den USIA-Betrieben

Mit der Unterzeichnung der Übergabeprotokolle wurden am vergangenen Samstag alle Betriebe und Anlagen der USIA, der DDSG und der Sowjetischen Mineralölverwaltung von den Sowjets den österreichischen öffentlichen Verwaltungen übergeben. Es handelt sich insgesamt um über 300 Betriebe, die 40.000 bis 50.000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Gleichzeitig wurden auch jene rund 95.000 Hektar landwirtschaftlichen Boden, die bisher der land- und forstwirtschaftlichen Zentraldirektion der USIA unterstanden, von Beamten der Landwirtschaftskammern wieder in österreichischen Besitz übernommen. Diese 95.000 Hektar landwirtschaftlichen Bodens waren bisher in 13 Güterdirektionen aufgeteilt und umfassen etwa 55.000 Hektar an Waldbestand.

So kann es nicht weitergehen!

Innenminister Helmer über Verkehrsfragen

Innenminister Helmer kam bei einer Besprechung über Verkehrsfragen auch auf die steigenden Unfallzahlen im Straßenverkehr zu sprechen. Er erklärte, daß wir uns zwar mit der steten Vergrößerung des Verkehrsvolumens werden abfinden müssen, nicht aber mit den niederschmetternden Ergebnissen, die uns Tag für Tag als Schlagzeilen aus den Zeitungen entgegenleuchten. Minister Helmer fuhr fort: Ich glaube, die Bevölkerung wird mit mir einer Meinung sein, wenn ich sage: So kann es nicht weitergehen! Als ich vor Jahresfrist an die Öffentlichkeit appellierte, mehr Rücksicht im Straßenverkehr zu nehmen und die bewußten Übertreter der Verkehrsvorschriften, die Unfälle mit Todesfolgen verursachen, als „Mörder am Volant“ brandmarkte, wurde ich von verschiedenen Seiten scharf angegriffen. Ich wählte bewußt diesen Ausdruck, um die Benutzer von Kraftfahrzeugen aufzurütteln, aus ihrer Lethargie gegenüber den furchtbaren Konsequenzen der Verkehrssünden zu wecken. Nur die nächsten Angehörigen können ermaßen, was es bedeutet, mitten aus dem blühenden Leben heraus, in einer Zeit, die endlich einmal für uns ohne Krieg und Bombentod ist, einen Menschen zu verlieren. Immer sind es noch die gleichen Ursachen, die dem Verkehrstod Material liefern: Mißbrauch des Alkohols, mangelnde Beherrschung des Fahrzeuges und der Verkehrsregeln, Leichtsinns, Unachtsamkeit, forciertes Fahren aus Geltungsbedürfnis und so weiter. Erst am allerletzten Stelle kommen Materialfehler. Aufmerksamkeit im Verkehr muß von jedem Verkehrsteilnehmer in gleicher Weise gefordert werden. Jedes fehlerhafte Verhalten, auch von einem Fußgänger oder einem spielenden Kind, kann unabsehbare Folgen nach sich zie-

Klarheit über den Tod des Kronprinzen Rudolf

Mayerling-Originalakte aufgefunden

In Berlin wurde angeblich der Originalakt über die Tragödie des Kronprinzen Rudolf in Mayerling aufgefunden. Der umfangreiche Akt befand sich bis 1938 in streng geheimer Verwahrung im Wiener Polizeipräsidium. Er enthält neben den eigenhändigen Aufzeichnungen des damaligen Polizeipräsidenten Baron Kraus, der die Untersuchung persönlich leitete, auch eine große Zahl von Einvernehmungsprotokollen, Briefen und dokumentarischen Belegen über die Vorgänge um den Tod des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Vetsera. Der Akt enthält eine Reihe menschlich-psychologisch und geschichtlich sensationeller Neuigkeiten. So wird etwa die Frage behandelt, ob der Tod des Kronprinzen auf ein amerikanisches Duell zwischen ihm und einem Wiener Aristokraten zurückzuführen war. Auch das Verhältnis zwischen dem Kaiser und seinem Sohn wird an Hand dieser Duellaffäre in ein neues Licht gerückt. Außerdem enthält der Polizeiakt neben einer genauen Schilderung der Vorgänge vor, in und nach Mayerling auch den vollständigen Inhalt der Schrift, welche die Mutter Marie Vetseras zur Verteidigung ihrer Tochter als Privatdruck herauszugeben versucht hatte. Diese Broschüre voll interessanter Einzelheiten war bisher verschollen.

Österreich ein freundlicher und friedlicher Nachbar

Bundeskanzler Ing. Raab bei der Eröffnung der Kärntner Messe

Bundeskanzler Ing. Raab stellte anläßlich seiner Eröffnungsansprache bei der Kärntner Messe fest, daß die Kärntner Messe die wirtschaftliche Verbindung zu den beiden Nachbarstaaten Italien und Jugoslawien herstelle. Österreich habe seine Aufgabe, Verbindungsglied zwischen Ost und West zu sein, jahrhundertlang erfüllt. Auch das heutige Österreich wolle sich dieser Aufgabe widmen. Bei aller Anerkennung der Kultur und der Errungenschaften anderer Völker wollen die Österreicher jedoch ihre Heimat mit österreichischem Gedankengut erfüllen und nach österreichischem Geschmack einrichten. Nach einer Schilderung der Staatsvertragsverhandlungen erklärte der Kanzler, die Hoffnung, daß die Eröffnung der Wiener Staatsoper zu einem Zeitpunkt stattfinden werde, in dem sich kein fremder Soldat mehr auf österreichischem Boden befinde, werde in Erfüllung gehen. Die Bewunderung des Auslandes für den wirtschaftlichen Aufstieg Österreichs bezeichnete Ing. Raab als eine Mahnung an jene, denen nichts recht sei. Diese ewig Unzufriedenen sollten sich die Verhältnisse in anderen Ländern vor Augen führen und Gott danken, daß sie als Österreicher in Österreich leben können. Österreich werde weiterhin ein

ausgleichendes Element der internationalen Politik sein und eine Politik der Neutralität verfolgen, ohne jedoch seine alten Grundsätze aufzugeben. Den Völkern ringsum werde Österreich ein freundlicher und friedliebender Nachbar sein. Schon bei den Londoner Verhandlungen über Triest habe Österreich bewiesen, daß es sich nicht in die Angelegenheiten anderer einzumischen gedanke. Österreich bedrohe niemanden, es brauche auch keinen Stachelndraht an seinen Grenzen. Zu den Möglichkeiten einer Hilfe für Besatzungsgeschädigte erklärte der Kanzler, daß die Voraussetzung für eine solche Hilfe die Stabilität der Währung und der Wirtschaft sei. Diese Politik werde fortgesetzt. Nach der Rückgabe der Ölfelder und der Eingliederung der früheren USIA-Betriebe in die österreichische Wirtschaft brauche uns um die Zukunft nicht mehr bange zu sein.

Lechfeldfeier in Augsburg

Bei der Gedenkfeier der Stadt Augsburg zum 1000. Jahrestag der Schlacht auf dem Lechfeld sagte Bundespräsident Heuss in der Festansprache, der Erfolg des Bischofs Ulrich, die verfeindeten deutschen Herzöge gegen die Bedrohung aus dem Osten zu vereinen, sei „die erste gesamtdeutsche Leistung“ gewesen. Erst 1683 vor Wien habe sich ein derartiges politisches Faktum wieder ereignet. Unter den Festgästen in Augsburg befand sich auch als Vertreter Österreichs Landeshauptmann Dr. Gleißner.

Die Schlacht auf dem Lechfeld schuf die Voraussetzung, die die Bildung der Ostmark, des späteren Österreichs, ermöglichten. Leopold I. der Erlauchte von Babenberg (976—994) wurde von Otto II. mit der Ostmark belehnt.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Solbad Hall starb im 67. Lebensjahre **Dipl. Ing. Prof. Lois Welzenbacher**, einer der bedeutendsten Architekten Österreichs der letzten drei Jahrzehnte. Er war Inhaber des österreichischen Staatspreises, des Preises der Stadt Wien und mehrerer deutscher Städte.

Um einen besseren Empfang in Gegenden zu ermöglichen, die von österreichischen Sendern weit entfernt liegen, wird am **Bisamberg eine moderne Großsendeanlage** mit einer Leistung von 150 Kilowatt errichtet werden. Die Arbeiten werden im Herbst beginnen.

Die **beiden Feiertage** forderten an Verkehrstoten 27 Tote und 140 Schwerverletzte. Ungewöhnlich groß waren auch die alpinen Unfälle. 5 Tote und 3 Schwerverletzte wurden gezählt. Es handelt sich zumeist um deutsche Touristen mit geringer Bergerfahrung, die leichtsinnig das Wagnis einer Tour auf sich nahmen.

Am 11. August wurde eines der größten in Österreich befindlichen schwimmenden Geräte zur Baustelle des Donaukraftwerkes Ybbs-Persenbeug gebracht. Es handelt sich um einen **Kran, der Lasten bis zu 200 Tonnen heben kann**. Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg hat den Donaukraftwerken im Frühjahr einen 200-Tonnen-Kran angeboten, der aber auf dem Schiffswege nicht nach Österreich gebracht werden konnte. Er wurde daher zerlegt zur Schiffswerft Linz mit der Bahn transportiert und dort zusammengebaut.

Der Tiroler Landtag beschloß die Beteiligung an der **Timmeljoch-Hochalpenstraße-AG**. Der Beitrag des Landes beträgt 15 Prozent, höchstens aber 3,15 Millionen des Erfordernisses, und soll im Darlehensweg beschafft werden. Mit dem Bau der Timmeljochstraße — auf österreichischem Gebiet sind am Ende des Ötztales etwa elf Kilometer zu bauen — wird Tirol neben dem Brenner- und dem Reschenpaß einen dritten Paßübergang nach Süden erhalten.

Die **Wiener Eisrevue** wird ihre diesjährige Premiere am 7. September in Münster in Westfalen geben. Sie hat in der vorigen Saison 278 Aufführungen absolviert und auf den Reisen zu den Auführungsorten insgesamt mehr als 30.000 Kilometer zurückgelegt. Verschiedene Einladungen nach Osteuropa, dem Fernen Osten und Südamerika konnten wegen Terminalschwierigkeiten nicht angenommen werden. Derzeit wird das neue Programm unter dem Titel „Alles nach Wunsch“ vorbereitet. Für das neue Programm wurden 500 neue Kostüme geschaffen. Die Wiener Eisrevue wurde ferner für einen Film verpflichtet.

Vermutlich wegen ihrer **über den Kopf gestülpten Regenkapuze** nahm die fünfjährige Gerlinde Lagler aus Brunn, Gemeinde Pöchlarn, an einem unabgeschrankten Bahnübergang in Brunn das Herannahen und die Pfeifsignale des

nach Kienberg fahrenden Personenzuges nicht wahr. Das Mädchen wurde **vom Zug erfaßt**, zirka 14 Meter weit mitgeschleift und lebensgefährlich verletzt. Es ist bereits den Verletzungen erlegen.

In Wien ist der ehemalige Burgschauspieler **Alfred Gerasch** im 78. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Gerasch zählte einst zu den Großen des Burgtheaters.

Im Gemeindegebiet Ferschnitz wurde am vergangenen Samstag nachmittags der 17jährige Mechanikerlehrling **Franz Moser**, als er während eines Gewitters durch einen Wald ging, **von einem Blitz erschlagen**. Er wurde erst Sonntag vormittags gefunden.

Der 50jährige **Adolf Pöchhacker** aus Gaming ging vergangenen Sonntag abends mit seiner Frau von einer Unterhaltung nach Hause. Bei der Gföhler Alpe **stürzte er über eine 15 Meter hohe Felswand**. Pöchhacker starb kurze Zeit später. Er hatte den Weg verfehlt; seine Frau war mit einer schwach leuchtenden Laterne vorausgegangen.

AUS DEM AUSLAND

Der deutsche Dichter **Thomas Mann** ist in Zürich im 81. Lebensjahre gestorben. Mann schrieb mit 26 Jahren seinen ersten Roman „Die Buddenbrooks“ für den er 1929 den Nobelpreis erhielt.

Der frühere **Erzherzog Albrecht**, der zwischen den Weltkriegen in Budapest lebte und verschiedentlich Versuche machte, König von Ungarn zu werden, ist im Alter von 58 Jahren in Buenos Aires gestorben.

Mit dem Heranrücken des 21. August werden wieder Gerüchte über **Heiratsabsichten Prinzessin Margarets von England** verbreitet. Die Prinzessin, die an diesem Tage 25 Jahre alt wird, braucht dann zu einer etwaigen Heirat nicht mehr die Einwilligung ihrer Schwester Königin Elisabeth.

Die **Sowjetunion** wird die Stärke der bewaffneten Streitkräfte um 640.000 Mann reduzieren. In einer Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die Maßnahme eine Folge des Nachlassens der internationalen Spannung sei, und das Aufkommen von Vertrauen unter den Staaten fördern solle. Die Reduzierung soll am 15. Dezember d. J. bereits durchgeführt sein. Die demobilisierten Soldaten werden, wie es heißt, in Industrieunternehmungen sowie Staats- und Kollektivfarmen Beschäftigung erhalten.

Das römische Atomforschungsinstitut teilte mit, **durch radioaktive Bestrahlung** seien gute **Züchtungsergebnisse bei einer bestimmten Weizensorte** erreicht worden. Die Weizensorte Autonomia hatte unter der Einwirkung der Bestrahlung eine verkürzte Wachstumsperiode von nur 64 Tagen. Als die Pflanzen reiften, konnte man feststellen, daß die Zahl der

Körner an den Ähren um 45 Prozent höher war als bei unbestrahlten Pflanzen.

Die **Rockefeller-Stiftung** gab bekannt, daß sie einer Gruppe von 20 Wissenschaftlern an der Universität von Wisconsin 250.000 Dollar zur **Erforschung der Verwendung von Sonnenenergie** zur Verfügung gestellt habe. Das Forschungsprogramm umfaßt Entwicklung besserer Sonnenmaschinen und Bewässerungspumpen, mit Sonnenenergie betriebener Eisschränke und Herde sowie die Destillation von Salzwasser.

Minderbemittelte Franzosen erhalten vom 1. November dieses Jahres bis zum 30. April 1956 **wöchentlich einen Liter Wein kostenlos**, das heißt, auf Staatskosten. Die neue Maßnahme, die von einem Kabinettsausschuß beschlossen wurde, soll dazu helfen, die französischen Weinüberschüsse einem nützlichen Zweck zuzuführen. Gleichzeitig will man nachfragen, ob die Weinration für die Soldaten, die jetzt ein halbes Liter pro Tag beträgt, erhöht werden kann.

Die Ortschaft **Arco**, in der 1200 Einwohner leben, wird als erste Siedlung in Kürze ausschließlich mit Strom aus Atomenergie versorgt werden. Man will durch die von Uranbarren ausgestrahlte Wärme Wasser zum Kochen bringen, das dann direkt in eine Turbine geleitet werden wird.

6000 untergeordnete Beamte des indischen Regierungssekretariats haben zur Unterstützung ihrer Lohnforderungen einen vollkommen **neuartigen Streik** angekündigt. Die Beamten werden in den ersten Wochen **unrasiert und ohne Hemd** zum Dienst erscheinen. Falls dies nicht wirkt, werden sie in der zweiten Woche auch ihre Hosen zu Hause lassen und so ohne Schuhe und mit kurzen Unterhosen zum Dienst erscheinen. Sollte dies alles keinen Erfolg haben, wollen sie schließlich ab 5. September nur mit Leintüchern bekleidet amtieren.

Der **Hurrikan „Connie“**, der in den Vereinigten Staaten tobte, tötete mindestens 40 Menschen. Südlich der Bermudas hat sich der vierte tropische Sturm dieses Jahres gebildet, der Hurrikan „Diane“, der auf den Bermudas bereits ein Todesopfer gefordert und ein britisches 2500-Tonnen-Schiff auf die Klippen geworfen hat.

Kürzlich stießen in der Nähe von Stuttgart zwei amerikanische Truppentransporter in der Luft zusammen. Sämtliche Insassen beider Flugzeuge wurden getötet. Das Unglück ist die **schwerste Flugzeugkatastrophe** seit dem Ende des zweiten Weltkrieges.

Eine **Bande französischer Einbrecher** verübte in Paris einen Bankraub, dessen Durchführung in allen Einzelheiten genau an einen derzeit in Frankreich laufenden Kriminalfilm erinnert. Die Einbrecher stemmten zunächst ein Loch in den Fußboden eines über einem Bankgeschäft im Boulevard de Strasbourg liegenden Zimmers, kletterten an einer Leiter hinab und schweißten dann in aller Ruhe einen Panzerschrank auf, dem sie Goldbarren und Banknoten im Wert von drei Millionen Francs entnahmen. Mit ihrer Beute traten sie auf dem gleichen Weg den Rückzug an.

Einer der bekanntesten Schlepperkapitäne, der Führer des englischen Schleppers „Turmoil“, **Kapitän Daniel Parker**, starb nach einem Unglücksfall auf seinem Schiff. Der 63jährige Kapitän, dessen Name mit den vergeblichen Rettungsbemühungen um die „Flying Enterprise“ im Jahre 1952 verbunden ist, stürzte von der Leiter, die von der Brücke des Schleppers auf Deck führt. Er wurde sofort mit einem Motorboot nach Dover gebracht und in ein Krankenhaus eingeliefert. Doch bevor noch die Ärzte helfen konnten, war Parker gestorben. Die „Turmoil“ ist mit dem Tanker „Calliroy“ im Schlepp auf dem Wege nach Hamburg.

Das **schnellste Flugzeug der Welt**, „Bell X 1 a“, das mit Raketenantrieb ausgestattet war, explodierte in 9000 Meter Höhe, 70 Sekunden ehe es von dem B-29-Flugzeug, das es emporzuschleppte, ausgeklinkt wurde. Der Pilot konnte trotz der enormen Höhe unverletzt in das Schleppflugzeug hinüberwechseln.

Gelenkt von einem spanischen Testpiloten wird in den nächsten Tagen der **erste Düsenjäger des Flugzeugkonstruktors Willi Messerschmitt** zu seinem Jungfernflug starten. Die Maschine, über die bisher keine Einzelheiten bekanntgegeben wurden, soll mit zwei Düsentriebsträgern ausgerüstet sein. Der Bau dieses Prototyps erfolgte in einer Flugzeugfabrik in Sevilla. Messerschmitt war der Schöpfer von Jagd- und Zerstörerflugzeugen der ehemaligen deutschen Luftwaffe.

Die **Gräfin Giuseppina Mengarini**, die ältere Schwester Papst Pius XII., ist in ihrem Hause außerhalb Roms an Altersschwäche gestorben. Die Gräfin G. Mengarini war 83 Jahre alt. Sie war bereits seit zwanzig Jahren gelähmt und so schwach, daß man ihr die schwere Erkrankung des Papstes im vergangenen Jahr nicht sofort mitzuteilen wagte. Die jüngere Schwester des Papstes, Elisabeth, ist 75 Jahre alt und bei guter Gesundheit. Auch sie ist verwitwet und hat zwei Töchter. Der einzige Bruder des Papstes, Francesco Pacelli, starb im Jahre 1934.

Der international bekannte Hotelier **Conrad Hilton** hat mit einem Kostenauf-

wand von 16 Millionen Dollar in Beverly Hills das luxuriöseste Hotel der Welt bauen lassen, das 450 Zimmer aufweist. Das Hotel ist äußerst prunkvoll ausgestattet. Die Wände der Festsäle wurden mit importiertem Seidenbrokat anstatt mit Tapeten bezogen. Ein anderer Saal ist mit 25.000 Muscheln aus dem Gebiet der Philippinen dekoriert. Ein tropischer Garten mit großem Schwimmbad dient der Entspannung der Gäste. Allein das Tafelsilber kostete 500.000 Dollar. Auf den Speisekarten sind keine Preise verzeichnet. Jedes gewünschte Gericht wird auf Vorbestellung zubereitet. Acht Appartements stehen ständigen Gästen zur Verfügung. Mietzins für fünf Jahre: „schon“ ab 136.000 Dollar.

Die bildhübsche 21jährige amerikanische Filmschauspielerin **Suzan Ball** starb in ihrer Wohnung in Hollywood. Damit erfüllte sich das tragische Schicksal dieser jungen Bühnenkünstlerin, die seit zweieinhalb Jahren gegen den Krebs angekämpft hatte. Vor anderthalb Jahren hatte die Künstlerin sich schon einmal einer Operation unterziehen müssen, bei der ihr ein Bein abgenommen wurde. Wenig später heiratete sie der Filmschauspieler Dick Long. Mit zäher und unermüdlicher Energie hatte Suzan Ball es geschafft, trotz des Verlustes des einen Beines wieder als Schauspielerin tätig zu sein. Doch ihre nächsten Freunde und auch ihr Mann wußten, daß ihr die Krankheit nicht mehr lange das Leben

vergönnen würde. Am 13. Juli dieses Jahres wurde sie erneut ins Krankenhaus gebracht. Die Krebszellen hatten bereits ihre Lungen angegriffen. Die Ärzte entließen sie am vergangenen Samstag aus dem Krankenhaus. Sie konnte nach Hause gehen. Doch ihr Leben dauerte nicht einmal mehr eine Woche.

Die General Motors werden im September ein kleines Automodell mit Sonnenantrieb vorführen, das erste dieser Art. Das Modell hat eine Größe von 15 Zoll (ungefähr 40 cm) und besitzt 12 photoelektrische Zellen, die das aufschafft hat, Licht in Strom umzuwandeln und wieder einen kleinen Elektromotor antreibt. Die Photozellen sind aus Selen hergestellt, einem Element, das die Eigenschaft hat, Licht in Strom umzuwandeln zu können. Die Werkleitung betont aber ausdrücklich, daß derzeit keine Aussichten auf eine praktische Anwendung der Sonnenenergie in der Automobilindustrie bestehen.

Die General Electric Company in Shectady wird gegen Ende dieses Jahres mit der Erzeugung einer elektrischen Uhr für den Hausgebrauch, die keines Anschlusses bedarf, beginnen. Die Firma gibt nur an, daß die Uhr durch elektromagnetische Impulse, die frei in der Luft zirkulieren, in Gang gehalten wird. Diese Impulse werden dann ähnlich wie beim Radio verstärkt. Die Uhr hat auch einen Sekundenzeiger und soll sehr genau gehen.

sonders aufmerksam gemacht, wobei wir auf bekannte althistorische Plätze kamen, bis die Schnür des netten Regens Seilstärke erreichten und wir im Bierhaus unsere Zuflucht nahmen. Feuchtfrohlich verlief der erste Reisetag und siehe da, es war auch die liebe Sonne wieder bei uns, wie wir über Freilassing und Traunstein nach Chiemsee kamen. Mit dem Motorboot „Rudolf“ setzten wir auf die Fraueninsel über und weiterhin mit dem Schifflin „Schwalbe“ nach dem Herren-Chiemsee mit seinen Sehenswürdigkeiten. Schon die herrlichen Anlagen und Bauten erinnern an unser Schönbrunn. Möchte man sich das alles so richtig betrachten, müßte man viel Zeit haben. Im schattigen großen Schloßgarten konzertierte zufällig eine große Tiroler Schützenkapelle und was spielte sie zuerst? Den alten „Kaiser-Franz-Josef-Marsch“ — natürlich ein Hallo — und weiter durchwegs österreichische Militärmusikstücke. Die Besetzung der Kapelle erregte meine alte Musikerseele: 4 Flügelhörner, 4 Tenöre, 10 Holzbläser, 3 B-Tuba, 2 F-Tuba, mehrere Posaunen, Hörner, Trompeten und 5 Schlagwerker mit einem ganz alten Kappelmeister. Sie spielte sehr gut, wie alle unsere Teilnehmer feststellten. Allgemeiner Aufbruch zum Seelandungsplatz, wo der Dampfer „Luitpold“ uns nach Stock-Prien übersetzte. Es war nicht leicht, einen Sitzplatz zu ergattern, denn die Reiselust ist trotz des wechselvollen, ungünstigen Wetters äußerst rege. Diese Lust zum Autofahren bezeugen auch die ganz vollbesetzten Parkplätze an allen Orten, so daß ein Autobus sich sehr bemühen muß, einen richtigen Platz zu finden. Nun setzten wir unsere Fahrt fort zur schönen Münchner Stadt, woselbst uns schon beim Eintreffen ein Führer mitgegeben wurde, der uns an alle wichtigsten Plätze führte. Bei glühender Sonne ging es dann durch München, so daß wir endlich froh waren, endlich im Hofbräuhaus bei einer frischen Maß zu landen. Hier herrscht ein wirklich frohes echtes Volksleben, aber für Zimmerliche ist hier nicht gut sein. Einesteils die überfüllten Räume, der Bierdunst, die laute Musik, durch Lautsprecher noch übermäßig verstärkt. Wir konnten unseren großen Durst stillen, hiezu echte Weißwürstel und allerhand Leckerbissen zu uns nehmen. Urwüchsig die ganze Aufmachung, aber nicht nervenstärkend wegen der überlauten Unterhaltung und Lustigkeit der Münchner. Unser Reiseprogramm rief uns wieder zum Bus, der uns zur zweiten Nächtigung nach Kufstein, dem netten Alpenstädtchen brachte. Hier ist im hochgelegenen Schloß die große Orgel untergebracht, die allabendlich einige Musikstücke weit in die Lande hinaus ertönen läßt. Leider war es zur gründlichen Besichtigung der Stadt schon zu spät und wir bezogen unsere Quartiere in den Hotels „Auracher-Löchl“, „Gisela“ und „Egger“. Auch hier trafen wir wieder sehr lustige Gesellschaften, war doch ein Fest verklungen, das noch seine Schatten bis tief in die Nacht hinein fallen ließ, ja wir lernten allüberall lustige Menschen kennen. Manche Menschen verstehen es eben gut, das Leben lebenswert zu machen, sind doch Frohsinn und gute Laune bei echtem Humor die besten Medizintränke. Der letzte Tag brach an. O weh, daß es nicht länger dauert, sagen alle. Wir fahren über St. Johann, Lofer, Berchtesgaden zum Königssee, wiederum bei leichtem Regen. In Berchtesgaden konnten wir auch den Obersalzberg sehen, woselbst nur mehr das Teehaus, ein langgestrecktes höheres Gebäude zu erkennen ist. Am Königssee ist der Malerwinkel besonders sehenswert mit seinen lieben, stillen Plätzchen. Nun ging es wieder nach unserem schönen Österreich zurück und immer und immer wird einem vollauf bewußt, daß die Bergwelt mit ihren Schönheiten ewig begeistert. Man kann die Bergsteiger und Wanderer nur beneiden, die sich diese Herrlichkeiten der Natur des öfteren zu Gemüte führen können. Beim Anblick unserer schönen Alpen und der grünen Seen wird einem das Herz so weit und man möchte alle seine Lieben bei sich haben, um in gemeinsamer, doppelter

Freude all diese Schönheiten zu genießen. Durch Salzburg, der schönen Festspielstadt, geht es nunmehr im Glanze der überaus scharfen Nachmittagssonne, im Gegensatz zum erstmaligen so schlimmen Schnürregen, über den Fuschl- und Wolfgangsee, Strobl, Bad Ischl, Ebensee nach Gmunden, woselbst wir am Gestade des Traunsees die noch übrig gebliebenen Schwäne füttern. Wiederum sind alle Parkplätze voll besetzt, was beweist, daß viele Fremden gerne unsere See- und Alpenwelt besuchen, was zur Devisenstärkung ganz besonders wichtig ist. Land der Berge, Land der Seen, Land der Ströme, wie bist du so reich an Naturschönheiten, du schönes Heimatland! Nun kam der letzte Akt. Ein Sprichwort sagt, man fährt sehr gerne fort, aber viel lieber wieder heim, ob sich das immer bewahrheitet, ist mehr als fraglich, ein echtes Urlauberherz wird sicher anderer Meinung sein, obwohl jeder seine Heimat über alles liebt. Ja, auch wir müssen heimfahren und sogar über die Unglücksbrücke, wo die braven Feuerwehrmänner von Oberwies in nächster Nähe von Gmunden seinerzeit verunglückten. Man sieht heute noch die große Bruchstelle. In Wels wird letzte Station gemacht und länger als unbedingt notwendig brauchen wir, bis wir uns aufmachen zur nächtlichen Heimfahrt. Die große kameradschaftliche Geselligkeit, die unseren ganzen Ausflug begleitete, läßt uns noch einige frohe Stunden verweilen, schließlich wird es noch bekannt, daß ein ganz besonders zu ehrendes Mitglied an der Urlaubsreise am nächsten Tag Geburtstag feiert, was doch selbstverständlich begossen werden mußte, also wieder ein wichtiger Grund, die schönen Stunden noch auszudehnen. Man kann sich vom Schönen nicht so leicht losreißen, auch wenn man wollte. Schön war es und voll von Begeisterung für das Reisen sagten wir uns endlich „Lebewohl und auf Wiederholung womöglich im nächsten Jahr!“ Wir danken der Sparkassendirektion und ihren Funktionären, welche uns so unbeschwerter Tage der Erholung schenkten. Unser besonderer Dank gebührt aber Dir. Paul Putzer. Leider konnte er wegen eines tragischen Unfalles seiner lieben Tochter, durch ein Autounfall verursacht, das sich am Tage vor der Abfahrt unseres Betriebsausfluges ereignete, nicht mithalten, was wir alle sehr bedauerten. Auch den beiden Reiseleitern Menzinger und Trojan besten Dank für die reibungslose Durchführung. K. W.

Selbst auf dem Gehsteig nicht mehr sicher! — Schwerer Autounfall. Am Samstag den 13. ds. um ¼8 Uhr früh wollte sich die 21jährige Beamtin Frl. Erika Putzer, Tochter des hiesigen Sparkassendirektors Paul Putzer, vom Bahnhof in Amstetten zu ihrem Büro bei der Firma St. & A. Hopperwieser (Inhaber Umdasch) in der Waidhofnerstraße begeben. Sie überquerte die Wörthstraße und setzte ihren Weg auf dem Gehsteig beim Gasthaus Fraunbaum in der Waidhofnerstraße fort. In Stadtrichtung fuhr ein Lastkraftwagen, der in die Wörthstraße, Richtung Ybbsstraße, einbiegen wollte. Um die Kurve zu bekommen, lenkte er den Wagen etwas in die Straßenmitte. Dem Lastkraftwagen entgegen kam stadtauswärts ein Personwagen, gelenkt von Frau Karola Korinek, Wien 16, in Richtung Waidhofnerstraße, gefahren. Obwohl auf der Straße noch genügend Platz war, riß die Lenkerin ihren Wagen so weit von der Straße ab, fuhr auf den Gehsteig und stieß Frl. Putzer an die dort befindliche Mauerwand und schleifte sie noch fünf Meter weit mit. Frl. Putzer erlitt hierbei einen schweren offenen Unterschenkelbruch und mehrere leichtere Verletzungen. Nur dem Umstand, daß die Verunglückte geistesgegenwärtig die Stoßstange ergriff und sich daran hochzog, verdankt sie es, daß sie nicht noch schwerer verletzt bzw. erdrückt wurde. Die Fahrerinnen dürften, als sie den ihr entgegenkommenden Lastkraftwagen sah, die Nerven und damit die Herrschaft über den Wagen verloren haben. Der vorliegende Fall zeigt mit besonderer Deut-

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das Standesamt meldet folgende Geburten: Am 6. ds. ein Knabe Heinrich der Eltern Heinrich und Waltraud Boigner, Tischlermeister, Ybbsitz, Rotte Knieberg 37. Am 10. ds. ein Mädchen Auguste der Eltern Johann und Maria Gaßner, Bundesbahnbienbediensteter, Sonntagberg, Rotte Nöchling 9. Am 10. ds. ein Knabe Ewald Johann der Eltern Hermann und Hildegard Hauer, Windhag, Unterzell 9. Am 10. ds. ein Knabe Christoph Martin Lothar Maria der Eltern Harald und Hermenegilde Bieber, Postangestellter, Windhag, Unterzell 11. Am 14. ds. ein Knabe Franz der Eltern Georg und Zázilia Dorfmayr, Landwirt, Ertl 28. Am 11. ds. ein Mädchen Maria Theresia der Eltern Adalbert und Theresia Fürnschließ, Revierförster, Waldamt 4. Beste Glückwünsche!

Eheschließung. Vor dem hiesigen Standesamt schloß am 11. ds. der Fleischhauer Franz Dötzl, Waidhofen, Weyerstraße 20, mit der Verkäuferin Gertrud Aigner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 2, den Ehebund. Wir gratulieren!

Todesfälle. Am 12. ds. Josef Angerer, Rentner, Waidhofen, Prechtlgasse 2, 75 Jahre alt. Am gleichen Tag Anton Handelsberger, Rentner, Hausmening, Wientalstraße 51, 77 Jahre alt. R. I. P.

Ärztlicher Sonntagsdienst am Sonntag den 21. ds.: Dr. Fritz Altneder.

Augenfacharzt Dr. Hermann Kemmetmüller hält am Samstag den 20. ds. wegen Urlaub keine Ordination. Nächste Ordination wieder ab 27. ds. jeden Samstag.

Feuerwehronntagsdienst am Sonntag den 21. ds.: Leopold Zwettler und Josef Turner.

Stadt. Kulturamt — Liederabend Wilhelm Strienz. Einer der besten und populärsten Konzertsänger, die wir derzeit haben, Wilhelm Strienz, wird am Samstag den 27. ds. in Waidhofen ein Konzert geben. Der Künstler, ein gebürti-

ger Stuttgarter, war Sänger an den Opernhäusern von Berlin, Wiesbaden, Bremen, gastierte 1938 an der Covent-Garden-Opera als König Heinrich und Sarastro unter dem berühmten englischen Dirigenten Sir Thomas Beecham. Seine Stimme wurde auf vielen Schallplatten festgehalten. In den Filmen „Wunschkonzert“ etc. sang er seine volkstümlichsten Lieder „Gute Nacht, Mutter“ und „Glocken der Heimat“. Waidhofen hat schon lange keinen Sänger aus dem In- und Ausland von so anerkannter Geltung gehört. Das Konzert beginnt am 27. ds. um 20 Uhr im Inführ-Saal. Es wird im 1. Teil Arien von Verdi, Tschaikowski, Smetana und Nicolai sowie Balladen von Löwe bringen. Der 2. Teil wird eine reiche Auswahl bekannter und beliebter volkstümlicher Lieder umfassen. Der Vorverkauf beginnt am Montag den 22. ds. in der Papierhandlung Kappus-Ellinger. Die Plätze sind numeriert. Es verspricht ein Abend zu werden, an dem jeder Freund guter Musik und hochstehender Sangeskunst Freude haben wird.

Waldfest am Buchenberg. Das große Waldfest der Stadtfeuerwehr, das am 21. ds. stattfindet, verspricht eines der stimmungsvollsten Feste des heurigen Sommers zu werden. Die Festleitung wird alles unternehmen, um die Besucher bestens zu unterhalten. Darum auf am Sonntag zum Fest der Feste auf dem Buchenberg, Fuchsbühl!

Betriebsausflug der Sparkasse. Bei hell leuchtender Sonne, ein gegenwärtig seltener Anblick, startete am Samstag den 13. ds. mittags der diesjährige Betriebsausflug der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs mit dem Autobus Holzinger nach München. Die Fahrt ging über Linz, Wels nach Salzburg, woselbst beim Turnwirt in Gnigl die erste Nächtigung erfolgte. Besonders gut aufgenommen, gut gepflegt, kann dieser Gasthof jedermann empfohlen werden. In Salzburg vom Kollegen Oberhofer der Salzburger Sparkasse begrüßt, wurde trotz des Salzburger Schnürregens, der abends einsetzte, ein Rundgang unternommen. Auf viele Sehenswürdigkeiten wurde be-

sichtigt dem ritterlichen Spiele zu widmen. Hier lag

die erste Schießstätte

nahe dem pfarrherrlichen Grundstück, neben den späteren Rothschildställen, einst zum Sommerhaus Dr. B. Pocksteiners gehörig (Bahnweg 2). Es wird heute noch von einer Sandsteinmauer umfriedet, die eine Begrenzung des Schießfeldes von dazumal sein könnte. Ursprünglich umgab den Platz ein hölzerner Gartenzaun, der jedoch jeden Winter gestohlen und verheizt wurde. Auf Bitten der Schützen gewährte ihnen der Rat die Geldmittel, um ein „Mäuerl“ zu errichten. Hier schoß man noch anfänglich mit der Armbrust, dem „Stachel“, da hier auch von einer „Stachlschießhütte“ gemeldet wird, die man abriß. Erst später kam das Feuergeehr in Gebrauch, man nannte es „Krautbixn“, weil das Pulver, mit dem es geladen wurde, Kraut hieß.

Die zweite Schießstätte

Dieselbe Art der Sandsteinmauer, wie vorerwähnt, gewahrt man in der ehem. Friedrich-Ludwig-Jahn-Gasse, die linksseitig zum Schillerpark führt. Die Schießhütten hiezu hat man sich nach Merians Stieh (1649) ungefähr in der Gegend der Kapuzinerkirche am Graben zu denken. Man schoß also in

der Richtung des alten Prechtlschen Friedhofes.

Die dritte Schießstätte

steht heute noch aus dem Jahre 1787, allerdings als Wohnhaus adaptiert. Es ist dies das „Salesianerstöckl“ beim Kino, dessen Zimmer ehemals dem Eislaufverein als Aufenthaltsraum im Winter dienten. Aus den Bogenfenstern der unteren Lokalitäten schoß man in Richtung Schöffelstraße so lange, bis einesteils die Schulaufsichtsbehörde wegen des Gekraches einschritt, denn im heutigen Konvikt befand sich ja damals die Volks- und Unterrealschule, andernteils der Sport wegen der Verbauung des Schießfeldes durch die Villa des Professors Kaiser, heute Haus Nr. 14 (Pocksteinerstraße (ehemals Dobrofski) sein Ende fand. Die heute noch sichtbare Sandsteinmauer entlang der Durstgasse war die Begrenzung.

Die vierte Schießstätte

ist der älteren Generation noch wohl bekannt. Sie stand einen Steinwurf weit von der ehem. Blainschnevilla (Schulungsburg) entfernt und wurde am 21. Mai 1877 mit einem gut besuchten Freischießen eröffnet. Die Halle war mit alten Schießscheiben originell verkleidet, doch mußte die Schießstätte wegen der Grundverkäufe 1940 wieder wei-

Aus dem

Waidhofner Schützenleben

Wohlan, ihr Schützen, tretet an!
Schmiert euren Lauf und spannt den Hahn.
Zielt gut beim nächsten Schützenfest,
Daß ihr gewinnt das erste Best!

„Ehrsame, wohlweise, umsichtig gebietende Herren! Die freie ritterliche Kunst des Schießens wurde schon lange bei der löblichen Stadt allhier gepflogen und erfreute sich allzeit der Gewogenheit und väterlichen Gnade des hohen Rates.“ — So begann der Rathherr Erhard Zeyssl anno 1514 sein Bittgesuch an den Rat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Viele Jahre, man kann ruhig behaupten, vor dem Beginn des 16. Jahrhunderts, dürfte das Schützenwesen hier seinen Anfang genommen haben. Damals zogen unruhige Zeiten ins Land. Der Augustinermonch Martin Luther schlug seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg und seine lauten Hammerschläge fanden ein williges Echo, das bis in das grüne Ybbstal drang. Die Bauern erhoben sich wegen der steigenden Macht der Grundherren, der harte

Robot und die drückenden Abgaben wuchsen ins Unerträgliche und der Türke setzte sich angriffs-lustig nach Mitteleuropa in Bewegung. Die befestigten Städte, auch Waidhofen als wichtiger Proviant- und Zufluchtsort, beeilten sich, die Türme und Wehren zu festigen und die Inwohner auf die ersten Zeiten vorzubereiten, die man mit Gewißheit kommen sah. Um diese Zeit schlossen sich die jungen und älteren Waidhofner zu einem wehrhaften Verband zusammen, der die ritterliche Kunst des Schießens zu pflegen hatte, damit man gerüstet sei, wenn der Feind an die Tore der Stadt pochen sollte. Dies dürfte die Situation rund um das Geburtsdatum unserer Schützengilde gewesen sein.

Das Frühlings-schießen

Es war üblich, vierzehn Tage nach dem Osterfest mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen in das hochfürstliche Schloß zu ziehen. Die Schützen nahmen Brot und Wein von der Herrschaft dankend entgegen und wickelten das vom Bischof gespendete übliche Hosentuch, wie die Jungschützen ihren Barchent um den „Ladstaab“, den sie im Festzug vorantrugen. Der Stadtrichter und seine Räte empfingen mit gebührender Hochachtung den hochgebetenden Herrn Schloßhauptmann und bischöflichen Pfleger und zogen mit ihm in den „weitten garten“, um

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Zur Straßenfrage

Geehrte Redaktion!

In letzter Zeit hört man in der Stadt verschiedene Gerüchte und Versionen, wie die Straßenmisere, die der steigende Verkehr mit sich bringt, geregelt werden könnte. Es handelt sich hier vornehmlich um die Ybbsitzerstraße, die in ihrem engsten Teil Einbahn werden soll. Als Projekt wird eine Straßenführung vom Platz bei der Spitalkirche längs des Schillerparks, Schöffelstraße, Teile der Pocksteinerstraße, quer zur Plenkerstraße und weiter mit Veränderung des weiteren Verlaufes der Plenkerstraße, ausmündend in die Ybbsitzerstraße in der Höhe der neuen Gemeindehäuser genannt. So angeblich der projektierte Verlauf, der zahlreiche Veränderungen im System der Kanäle und Kabelführungen der Straße, der Parzellen und Grundabtretungen zur Folge hätte. Selbstverständlich müßten alle Straßenzüge der Bundesstraße wegen des Staubes asphaltiert werden.

Was bezweckt das Projekt und was wird erreicht?

Mir scheint, daß das Projekt wohl das Ziel der Einbahn und Entlastung erreichen würde, eine großzügige Lösung des Verkehrsproblems aber nicht erzielt wird. Eine Einbahnführung erfordert meines Erachtens nur jener Teil der Ybbsitzerstraße, der bis zur Riedmüllerstraße führt; weiterhin genügt die Straßenbreite, die sich übrigens von dort aus leicht verbreitern ließe. Ohne Zerschneidung wertvoller Baugründe und sonstiger umfangreicher Arbeiten usw. ließe sich als Einbahn die Pocksteinerstraße bis zur Durgasse (die bis dorthin auch jetzt dem Autoverkehr freigegeben ist), zur

lichkeit, mit wie wenig Verantwortungsgefühl und Leichtsinne chauffiert wird und wie leicht ein gänzlich Unbeteiligter zu schwerstem Schaden kommen kann. Wer nicht die nötigen Voraussetzungen zum Autolenken besitzt, soll sich bei dem heute so gesteigerten Verkehr und den erhöhten Gefahren nicht ans Lenkrad setzen. Nach unseren letzten Erkundigungen ist in dem Befinden Frl. Putzers eine sichtliche Besserung eingetreten und es ist zu hoffen, daß dieser Unfall nicht dauernde Folgen hinterläßt. Der Aufenthalt im Krankenhaus Amstetten wird fast zwei Monate erfordern.

Ganz kurz. Eine moderne, schöne Straße wurde mit dem Teilstück Kraillhof der Ybbstalstraße nun dem Verkehr übergeben. Hoffentlich kann man dies in nicht allzu langer Zeit von der ganzen Ybbstalstraße sagen. — „Baden verboten“ hat dieser Tage ein spaßfreudiger Mann bei der Wasserpflanze in der Ölberggasse angebracht. Das gleiche könnte man noch an einigen anderen Stellen im Stadtgebiet sagen. Der Stillstand der Straßenarbeiten und die Unbekümmertheit, mit der man solche Zustände bestehen läßt, erwecken nachgerade das Kopfschütteln weiter Kreise. — Auf der Kraillhoferheide steht an der Straße das Türkenmarterl, das an die denkwürdigen Tage der Türkenabwehr von 1532 gemahnt. Leider ist es derart mit Sträuchern und Unkraut verwachsen, daß es kaum zu sehen ist. Ist es nicht undankbar, wenn man so wenig Ehrfurcht vor den mutigen Taten unserer Vorfäter zeigt? Die Kosten für eine Renovierung und Instandhaltung werden wohl noch tragbar sein. — Die Nachbargemeinden Zell und Windhag führen derzeit verschiedene Straßenarbeiten durch, die wohl überall begrüßt werden und ihren Teil dazu beitragen dürften, daß die Staubplage (die heuer wegen des andauernden Regenwetters noch erträglich ist) künftig gemildert wird. Auch im Gebiet der Landgemeinde

chen. Die Scheiben wurden vorderhand, so weit sie sichergestellt werden konnten, im Stadtturm verwahrt.

Die Ladschreiben

Dem Schützenverein wurden anlässlich von großen Festschießen sogenannte Ladschreiben übermittle. Sie wurden ehemals mit der Hand geschrieben, später gedruckt. Das Museum besitzt aus dem 16. Jahrhundert verschiedene Einladungsschreiben, darunter eines aus Göstling, das der nachbarlichen und historischen Verbundenheit halber hier auszugsweise wiedergegeben wird.

Das Göstlinger Ladschreiben

„Ehrsame, weise, wohlgerichte, besonders liebe Herren und Freunde, Schützenmeister und Schießgesellen! Euch sei unserer und anderer Schützenmeister und Schießgesellen allhier zu Göstling untertänig gehorsam williger Dienst zuvor gewidmet. Laßt Euch unsere freundliche und nachbarliche Meinung vernehmen. Der edle und ehrenfeste Herr Albrecht v. Preising (1559 bis 1583), derzeit Pfleger der Herrschaft Waidhofen a. d. Y., hat im Namen des gnädigsten Herrn und Fürsten Mauritius von Sandizell (Bischof von Freising 1559 bis 1567) ein Freischießen mit dem „Zill-Stall“ (Armbrust) erlaubt. Geschossen wird auf 120 Schritte aus einer gegen

Plenkerstraße und von dort in dieser Straße weiter ohne besondere Veränderungen bis zur Ausmündung in die Ybbsitzerstraße führen. Bedingung wäre natürlich vollst ändige Staubfreimachung. Wenn dagegen die Vorbeiführung bei den Schulen beanstandet würde, so ist zu bemerken, daß dies bei dem in Frage stehenden Projekt ebenfalls erfolgen wird und zwar rückwärts, also kein wesentlicher Unterschied. Im ersteren Fall würde vielleicht eine weniger kurvenreiche Führung erzielt, jedoch als Nachteil viel Wertvolles zerstört werden. Günstige Baugründe in der Stadt sind doch nur mehr sehr spärlich vorhanden. Im übrigen müßte auch auf der neuen Straße, wenn sie auch mehr oder weniger Kurven hätte, langsamer gefahren werden, da sie ja zur Gänze im Stadtgebiet verlief. „Rennbahnen sind in der Stadt nicht nötig!“

So spricht der Laie. Die ganze Sache ist aber zu wichtig, als daß nur der Techniker, der Straßenbauer dazu das Wort ergreifen sollten. Es ist bekannt, daß es auch bei uns Leute gibt, die alles niederreißen wollen und bei denen nur das Lineal gilt. Später aber kommt die Ernüchterung. Es wäre daher erwünscht, wenn zu den so wichtigen Fragen alle Bevölkerungskreise Stellung nehmen würden. Der Fußgänger, der Automobilist, die Bewohner der in den betroffenen Straßenzügen befindlichen Häuser, Geschäftsleute usw. sind daran berechtigt interessiert. Ähnliche Verhältnisse, wie sie die Ybbsitzerstraße aufweist, finden wir in der Weyerer- und Wienerstraße. Vielleicht sind dort die Fragen weniger dringlich oder leichter zu beheben?

Ich habe nur einiges erwähnt, was angeblich in nächster Zeit behandelt werden soll und möchte nur darauf aufmerksam machen, damit rechtzeitig alle jene dazu Stellung nehmen können, die direkt betroffen sind. Wir haben in letzter Zeit bei größeren Projekten, wie Wachauerstraße, Autobahn, Wiener Verkehrsfragen von unliebsamen Überraschungen gehört, vielleicht lassen sich diese bei kleineren Fragen vermeiden. L. R.

sind auf der Weyererstraße Straßenarbeiten im Gange. — Am Hause Guger, Wienerstraße, sind zwei Verkehrstafeln angebracht, die, weil sie zu weit frei in die Straße ragen, dauernd beschädigt und verbogen werden, so daß sie ihren Sinn und Zweck verlieren. Wie wäre es, wenn man diese Tafeln auf dem dort befindlichen Mauervorsprung anbringen würde?

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Zeughausweihe der Drei-Wirtsrotten-Feuerwehr. Bei herrlichem Wetter und sehr gutem Besuch konnte die Freiweh Feuerwehr der drei Wirtsrotten der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs am Sonntag den 14. ds. das Weihefest ihres neuerbauten Zeughauses feiern. Schlag 14 Uhr nahm Prälat Dr. Johannes Landlinger, Stadtpfarrer von Waidhofen, die Weihe des Neubaus verbunden mit einer in altgewohnter Weise markanten Ansprache vor. Der Bürgermeister der Landgemeinde, Ing. Ludwig Hänsl er, hielt sodann die Festrede, in welcher er besonders betonte, daß die Ortsfeuerwehr mit ihrem strammen Kommandanten Ludwig Schwarenthorer und L. Stöckler, den rührigen Chargen und der gesamten Mannschaft ohne Ausnahme ganze Arbeit geleistet hat. Was hier an freiwilliger Arbeitsleistung geschaffen wurde, gibt Zeugnis von der kameradschaftlichen Tüchtigkeit der Wehr. Er entbot für die große Arbeitsfreude und die vielen Robotstunden und Spenden der Bewohnerschaft den innigsten Dank. Vom Bezirksverbandskommando waren die Kameraden Jakob Kupfer und Franz Duda anwesend, wobei Ersterer in seiner Ansprache ebenfalls die unermüdete Arbeitskraft und die Tat der Zusammengehörigkeit hervorhob. Als letzter Redner dankte Hauptmann Schwarenthorer allen, die an der Aufbauarbeit ehrenamtlich mitge-

das Unwetter gedeckten Schießhütte auf „ain runt scheyblig pladt uf fümmpf ziergl oder Rosen“ (d. s. Kreise der Scheibe) vornehmlich um zwei Ochsen, dessen Wert der feistere 14 Pfund Pfennig (= 14 Gulden), der andere 12 Pfund Pfennig (= 12 Gulden) beträgt. Das Freischießen beginnt am 3. Oktober 1563, also am St. Michaelstag um 12 Uhr in Göstling auf der „Pachleytn“. Beim dritten Schuß muß das Geld erlegt sein. Auch soll kein Schütze einen ungeschriebenen „Bolzen“ verwenden. Jeder Schütze soll aus freiem vorgestrecktem Arm schießen und Schützenbrauch und bewilligte fürstliche Freiheiten einhalten. Wer unter den 16 Schüssen die meisten getroffen hat, der gewinnt den besten Ochsen und eine Fahne dazu. Der nächstbeste den zweiten „Oxn und ein Lindisch-Tuech alß pefor“. Wer den besten Schuß zum mittleren Nagel (Zentrum) trifft, der solle das Hosentuch samt einer Fahne gewonnen haben. Es wird auch am Schießplatz ein ordentliches Kegelschießen auf „neyn Khögl darinn drey gevirtet seyn“ gehalten werden. Am Schießplatz gibt es auch allerlei Kurzweil und wird gebeten, es vollbringen zu helfen.

Hannß Oberhauser,
Würlh auf der Pachleytten.
Leopold Khöll, podt,
Schützenmeister daßelbstn.“

holfen haben, besonders aber der Landgemeindevetretung mit ihrem Bürgermeister Ing. Hänsl er für die finanzielle Hilfe. Innigen Dank entbot der Kommandant auch dem hochw. Prälaten Dr. Johann Landlinger für die schöne Ansprache und den Weiheakt. Anschließend lud er sämtliche Festgäste ein, an den vorgesehenen Belustigungen teilzunehmen. Eine gut arrangierte Schauübung und ein Festzug beendete die schön verlaufene Festlichkeit, worauf sich der gemütliche Teil in den beiden Gasthäusern Stöckler und Mauerlehner anschloß. Die Waidhofner Stadtkapelle, welche schon beim Festakt den musikalischen Teil übernahm, gab dann beim Hieslwirt ein Gartenkonzert, wobei auch ein Schrammelquartett sich lobend einschaltete; ebenso fleißig und gut wurde auch zum Abschluß die Tanzmusik von der Stadtkapelle besorgt. Die ganze Veranstaltung hatte einen echt kameradschaftlichen Zug und waren auch viele Wehrmänner der Freiweh Feuerwehren der Umgebung, die Waidhofner Stadtkapelle, die drei Böhler-Betriebswehren, St. Georgen i. d. Klaus, Gafenz, Rosenau und Zell a. d. Ybbs mit dabei, ihre Bruderweh zu ihrem schönen und praktischen Zeughaus zu beglückwünschen. Kamerad Leopold Böck wurde für 25-jähriges verdienstvolles Wirken im Feuerwehr- und Rettungswesen mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet. Die Drei-Wirtsrotten-Feuerwehr kann aber mit der ganzen Veranstaltung, die als vollkommen gelungen bezeichnet werden kann, restlos zufrieden sein. Nun haben beide Feuerwehren der Landgemeinde neue Zeughäuser, wofür dem Bürgermeister und seinen Mitarbeitern nicht genug gedankt werden kann. Gut Wehr!

Unterzell

Geburt. Beim Ehepaar Harald und Herminengilde Bieber, Postbeamter, Unterzell 11 wohnhaft, kam am 10. ds. der kleine Christoph Martin an. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Windhag

Kundmachung. Wegen Urlaub findet in der Gemeindekanzlei Windhag in der Woche vom 22. bis 27. August der Parteienverkehr nur am 23. und 27. August vormittags statt. An den übrigen Tagen ist die Kanzlei geschlossen. Der Bürgermeister: D allinger e. h.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 20. und Sonntag den 21. ds.: „Sterne über Colombo“. Mittwoch den 24. ds.: „Komödianten des Lebens“.

Bruckbach

Todesfall. Am 13. ds. ist nach längerem Leiden der Rentner und ehemalige Hilfsarbeiter der Fa. Gebr. Böhler & Co. AG., Florian Gintenteiler, Bruckbach 81, im 73. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Allhartsberg

Todesfall. Einen schweren, unersetzlichen Verlust erlitt die Familie Büringer, Unterbichl 5, durch das Ableben des Wirtschaftsbesitzers Josef Büringer, der am 9. ds. im 54. Lebensjahre einem schweren, tückischen Krebsleiden erlegen ist. Eine Spitalsbehandlung in Amstetten und die menschenmögliche Mühe und Sorge seiner Familie waren vergebens. Der Verstorbene hinterläßt eine tieftrauernde Gattin und drei noch schulpflichtige Kinder. Büringer war allgemein beliebt, er war ein tüchtiger Bauer, der auch für Bedürftige stets eine offene Hand hatte. Am 11. ds. wurde der Verstorbene unter großer Teilnahme vieler Freunde und Bekannten und des Gemeinderates mit Bürgermeister Johann Wieser zu Grabe geleitet. Den Kondukt führte sein geistlicher Bruder Pater Stefan Büringer aus Leobersdorf,

Das Bischof-Schießen anno 1616

Hiezu berichtet uns der Stadtschreiber und kaiserliche Notarius publicus Melchior Leser im Ratsprotokoll 1/7 vom 4. Juni 1616 folgenden Ablauf:

Anlässlich des Aufenthaltes „seiner fürstlichen Gnaden und gnädigsten Herrn“ veranstaltete Richter und Rat mitsamt der Bürgergemeinde zu untertänigsten Ehren des noch jugendlichen Reichsfürsten Bischof Stephanus am 1. und 4. Juni 1616 je ein Schützenfest. Das erste auf der öffentlichen Schießstätte (heute Graben-Schuldkomplex). Hiezu spendeten die Schützen eine innen und außen vergoldete „Creden“ (ein Best, wahrscheinlich eine Art Becher oder Pokal) im Wert von 70 Gulden. Hiezu noch 15 Fahnen von roter und gelber Farbe mit weißen gemalten Flämmchen im roten und schwarzen Flämmchen im gelben Feld.

Zu Ehren des hohen Gastes und seines Hofstaates wurde im fürstlichen Schloß ein internes Schießen abgehalten, bei dem ebenfalls ein innen und außen vergoldetes „Piers“ (Stück) im Werte von 40 Gulden, weiters sieben Fahnen obbezeichneter Farben als Beste bereitstanden. Am Graben gewann der Stadtrichter Christoph Seicz den Becher und im Schloß erzielte der 36-jährige Reichsfürst Stephanus die besten Treffer, so daß er das

dem Pfarrer Gerhard Neuhäuser aus Mauer-Öhling assistierte. In der Pfarrkirche würdigte P. Paulus die Verdienste Büringers. Am offenen Grabe hielt P. Stefan, der Bruder des Verstorbenen, einen tief zu Herzen gehenden Nachruf, für den Ortsbauernrat nahm der Obmann Franz Kappl Abschied und dankte dem Verstorbenen für seine treue und gewissenhafte Mitarbeit, für die ÖVP sprach Obmann Karl Bräumer. Den Hinterbliebenen wendet sich die allgemeine mitfühlende Anteilnahme zu. R. I. P.

Ybbsitz

Geburten. Am 30. Juli wurde dem Ehepaar Ignaz und Rosa Branhofer, Traktorführer, Markt 192, ein Mädchen Elfriede geboren. Am 31. Juli erhielten die Eltern Ernst und Rosina Neubauer, Tischler, Rotte Schwarzenberg 84, ein Mädchen namens Rosmarie Hermine. Beste Glückwünsche!

Sterbefälle. Am 2. ds. starb im Krankenhaus Waidhofen Frau Theresia Lackner, Rentnerin, Rotte Kleinprolling 23, im Alter von 70 Jahren. Am 4. August verschied gleichfalls im Krankenhaus Waidhofen die Ausnehmerin Maria Großberger, Gemeinde Oberamt 17, im 69. Lebensjahre. R. I. P.

Ybbsitzer Wunschkonzert. Der wichtigste Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Eine wunderbare Sommernacht, die sich aus dem Grau des Tages löste und der starken Stimmung des Klösterplatzes, diesem edlen Freiluftsaal, fast poetischen Reiz verlieh. Bis 7 Uhr hatte man nicht gewagt, die Sesselreihen aufzustellen. Dann aber — Regie meisterhaft — war das Heizenvolk von Künstlern und Laien hurtig am Werk, der Verkehr abgeleitet, Instrumente, Megaphon, Konzertanten parat, die Hörerschaft drängte — das Spiel kann beginnen. Ehrenschatz der verdienstvolle Bürgermeister Jakob Kupfer. Begrüßung durch den Obmann des Gesangsvereines Leopold Seisenbacher. Dann rauschte der „Lindenbaum“ Schuberts auf im Männerchor, den August Petzmann, dieser Vollblutmusiker, dirigierte. Er hat in Sepp Schnabl, „Sänger und Poet dazu“, einen erlesenen Artgenossen gefunden, zwei im Heimatboden tief verwurzelte Talente, deren Können weit über Liebhaberbegabung hinaus Kunst ist. Dem folkroristisch forschenden, ideenreichen Sinn Petzmanns ist man schon in Wien begegnet. Er hat aus Wien ein originelles Volksmusikquartett herangezogen (Doktor Knotzinger, Karl Krötlinger, Karl Schmidt und er selbst als Geiger), das sich mit dem „Ybbsitzer Heimatquartett“ (Grete Kummer, Mitzi Schmaderer, Mitzi Schoyßwohl und Sepp Schnabl) bei der köstlichen „Ybbsitzer Roas“ zusammenschloß: Einer von Petzmann geleiteten echten Volksmusik, in der er — gleich Dr. Knotzinger — seine Satzkunst bewies. Worte von Schnabl, Weisen aus der stolzen Vergangenheit dieses Tales der Hammerschmiede und Hammerherren. Auch ein neuer, rhythmisch beschwingter „Ybbstaler Hammerschmiedemarsch“ der Faktur Petzmann-Schnabl schlug ein, gesungen vom prächtig disponierten Männerchor. Die famose Jodlerin Rosa Hintendorfer fiel auf, der klagschöne Tenor H. Boigners, der Petzmanns reizendes Wiener Lied „Wenn i amol im Himmel bin...“ als Solist aus der Taufe hob, und der üppige Sopran Maria Waldherrs bereicherten den Abend. Besondere Anerkennung verdient der von Oberlehrer und Organist Willi Wagner geführte und begleitete Frauenchor, der in der anspruchsvollen und auch klassischen Note der Darbietungen im „Spinnlied“ aus dem „Fliegenden Holländer“ mit Schumann und Mendelssohn seine feine stimmliche Durchbildung erwies. Coda des Abends war der Musikverein unter Kapellmeister Karl Mimra. Ihm wächst in seinem jugendlichen Sohn Reinhard ein vorzüglicher Trompeter heran. Dem Klarinetisten Karl Leodolter sei auch diesmal ein Extralob gespendet.

„guldene Pest“ gewann. Um den Wertbegriff dieser Gewinnte zu ermessen, sei vermerkt, daß um diese Zeit ein fetter Ochse ungefähr 12 bis 15 Gulden kostete.

Die neue Zeit

Aus den Protokollen und dem Schriftenverkehr ist eine nie erlahmende Verbindung patriarchalischer Art zwischen dem Rat der Stadt Waidhofen und den Schützen festzustellen. Im Jahre 1914, vom 16. bis 24. Mai, fand das letzte große Schützenfest, ein Landesverbandsschießen, unter dem hochverdienten Oberschützenmeister Kommerzialrat Adam Zeitlinger statt. Bürgermeister Dr. Georg Riegler konnte damals unter den Ehrengästen Erzherzog Leopold Salvator und Baron Louis Rothschild begrüßen. Weder der Vertreter des Kaiserhauses noch der des großen Bankhauses ahnte das bald über die Monarchie hereinbrechende Verhängnis mit seinen jahrzehntelangen Folgen und Erschütterungen, die schließlich beiden Häusern in unserem Vaterland ein Ende bereiten.

O. Hierhammer.

Der wichtigen Rolle des Ansagers oblag Sepp Pechhacker. Der wichtigste aber das wünschende Auditorium des Wunschkonzertes, Sommergäste wie Einheimische, das mit Feuereifer bei der Sache war. Und auch seine Mitwirkung hatte Klang in barem. Sepp Schnabl hatte mit der künstlerischen Anerkennung des heiligen Petrus recht. Himmliche Klarheit sprach für dessen Musikalität. H. T.

Bergrennen und Kriterium. Am Sonntag den 21. ds. (bei Schlechtwetter am Sonntag den 28. ds.) führt die Union Amstetten, Sektion Radsport, unter Mithilfe der Österr. Turn- und Sportunion Ybbsitz ein Bergrennen sowie Kriterium durch. Bergrennen: 2,6 km. Start: Fürnschließ-Graben-Brücke. Ziel: Bauernhaus Knieberg. 10.30 Uhr Abfahrt vom Marktplatz zum Start. Am Bergrennen können nur Lizenzfahrer teilnehmen. Um 13.30 Uhr gelangt ein Kriterium zur Austragung. Folgende Radfahrer sind startberechtigt: Klasse I: Tourenräder, 13 bis 15 Jahre, 5 Runden, 4 km. Klasse II: Tourenräder über 15 Jahre, 10 Runden, 8 Kilometer. Klasse III: Sporträder (Mehrgangschaltung), 20 Runden, 16 km. Lizenzfahrer: Alle Kategorien 50 Runden, 40 km. Sportradfahrer unter 15 Jahre starten mit plombierter Schaltung. Gefahren wird nach der Endwertung. Die Rennleitung befindet sich im Gasthaus Mathe. Fahrer im Alter unter 15 Jahren haben eine schriftliche Erlaubnis seitens der Eltern vorzulegen. Jeder Fahrer startet auf eigene Gefahr. Die Siegerehrung findet 40 Minuten nach dem Rennen auf dem Marktplatz statt. Wie bekannt wurde, werden sich zu diesem Rennen bekannte Fahrer einfinden. Wir Ybbsitzer sind jedenfalls schon sehr gespannt auf diese nun zum erstenmal stattfindende Veranstaltung und hoffen auf recht guten Besuch.

Amateurphotographenklub. Der Amateurphotographenklub Ybbsitz veranstaltet am Freitag den 19. ds. um 20 Uhr im Kinosaal einen Farblichbildervortrag „Ybbsitz und seine Umgebung“, der ca. 130 herrliche Farbaufnahmen zeigen wird. Die Bevölkerung wie die Sommergäste sind zu diesem Farblichbildervortrag herzlich eingeladen. Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. — Fahrt ins Blaue. Der Amateurphotographenklub macht am Sonntag den 21. ds. eine Photofahrt ins Blaue. Den Reiseautobus stellt die Fa. Holzinger aus Waidhofen bei. 250 Kilometer Heimatland werden befahren und mit der Kamera verborgene Schönheiten gesucht. Die besten drei Aufnahmen der Fahrt werden prämiert. Anmeldungen sind im Klublokal durchzuführen und werden die letzten Anmeldungen bis Samstag den 20. August, 12 Uhr, im Klublokal vom Schriftführer Josef Lettner entgegengenommen.

Opponitz

Konzert. Am 14. ds. veranstaltete die Blasmusikkapelle von Opponitz im Garten des Gasthauses Tazreiter ein Gartenkonzert, das sehr gut besucht war. Für das Dargebotene wurde reicher Beifall gespendet. Abends kam auch die tanzlustige Jugend auf ihre Rechnung.

Erforschung der Höhlen um Opponitz. Im Auftrag des Bundesdenkmalamtes hat Dr. Trimmel vergangene Woche die Höhlen um Opponitz und zwar eine Höhle beim Hause Groß-Riegl und das Goldloch oberhalb des Gasthauses Bläumauer erforscht. Über das genaue Ergebnis dieser Forschertätigkeit werden wir später ausführlicher berichten.

Großhollenstein

Lichtspiele. Samstag den 20. ds.: „Die Vier im Jeep“. Sonntag den 21. ds.: „Die sieben Kleider der Kathrin“. Mittwoch den 24. ds.: „Dschingis Khan, die goldene Horde“.

Göstling

Von der Kirchenmusik. Der Kirchenchor sang am Marienfeiertag die Sankt Pankratius-Messe von Zangl und das Tantum ergo von Anton Bruckner in D. In dankenswerter Weise verstärkten die Sommergäste Ragendorfer und Bauer aus Wien den Chor und es war sehr erfreulich, daß es sich dabei nicht um ältere Herren, sondern um junge Leute handelte. Einen besonderen Glanz erhielt die kirchenmusikalische Aufführung durch zwei Einlagen, Ein Sommergast, Frau Gabriele Reichbauer aus Wien, sang mit gut geschulter, schönem und hellem Koloratur-Sopran als Offertoriumeinlage das „Alleluja“ von Mozart. Anstatt des sonst notwendigen Präludiums bei der Kommunion brachte Frau Reichbauer mit wunderbarem, zartem Vortrag das „Mariä Wiegenlied“ von Max Reger (in hoher Fassung, As-dur).

Sommerfest. Mit „untraditionellem“ Wetterglück wurde am Feiertag das traditionelle Parkfest des Verschönerungsvereines abgehalten. Ein rühriger Festauschuß, an der Spitze der verdienstvollen Obmann Senoner mit seinem „Generalstabschef“ und Hauptkassier Fachlehrer Priller, war eifrig tätig. Der Likörstand mit Frau Rosa Priller und ihren beiden Töchtern Fr. Erika und Ingrid, ein Heurigenstand mit Fr. Gerti Hackl, flankiert von Perschl

und Hans Fahrnberger, der Kaffee-stand mit Frau Haub, Fr. Frieda Forstner und einem Sommergast hatten regen Zuspruch, desgleichen die Schießbude, betreut von Günther Senoner. Die verschiedenen Belustigungen, betreut von Fr. Lisl Hinterleithner und Ing. Bodenstein waren stets umlagert. Eine Abteilung der Feuerwehr-Musikkapelle spielte fleißig und fesch zum Tanz, die Trachtengruppe „Almfrieden“ führte unter Leitung Kurz Schuhplatteltänze vor, die großes Interesse erweckten, Frau Marie Käfer sang fescche Lieder, das Haus Dobrowa sorgte für Speise und Trank, Obmannstellvertreter Haide ngst machte sich überall nützlich. Die fleißigen Kassierer, die jungen Mädchen, schön und fleißig, die Eintrittskarten verkauften, namentlich zu erwähnen, würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten. Bis in die späten Nachtstunden herrschte eine gute, fröhliche und beschwingte Stimmung.

Gaflenz

Hochzeitsfeier. Am Sonntag den 14. ds. hielt der Hausbesitzer in Pettendorf Nr. 16 Leopold Kandler mit seiner Braut Fr. Hedwig Maria Wolf, Landwirtstochter aus Hollabrunn, Hochzeit. Der Hochzeitszug bewegte sich unter den Klängen der Gaflenzer Musikkapelle vom Heim des Bräutigams zur Pfarrkirche. Nach der Trauung hielt Geistl. Rat Pfarrer Loimayr eine tieferschürfende Ansprache. Der Kirchenchor bot in der nachfolgenden Trauungsmesse eine erstklassige Leistung und besonders eine Solosängerin — ein langjähriger Gaflenzer Sommergast — gab durch ihren künstlerischen Sologesang der kirchlichen Feier eine besondere Weihe. Nach der Messe marschierte der Hochzeitszug in den Gasthof Rettensteiner. Auf dem Weg dorthin wurde den Brautleuten seitens der Feuerwehr Gaflenz eine Wassersperre gelegt und der Hochzeitszug wurde solid begleitet, denn der Bräutigam ist ein wackerer Feuerwehrkamerad und Hauptmannstellvertreter. Da auch die Sonnenstrahlen sich nicht abhalten ließen, die lustige Feier zu verschönern, wird es als ein gutes Omen für den weiteren Lebensweg des Hochzeitspaares gedeutet. Viel Glück und Segen dem jungen Ehepaar!

Sebaldifest. Das Pfarramt Gaflenz ladet alle Sebaldi-Wallfahrer wieder herzlich ein zum Sebaldifest am Sonntag den 21. ds. Heuer soll das Sebaldifest verbunden werden mit einer großen Dankeswallfahrt aus Anlaß des Abzuges der Besatzungstruppen. Gerade das Sebaldheiligtum hat wegen seiner Lage an der Demarkationslinie schwerste Nachkriegsschäden erlitten, die aber Gott sei Dank durch die Opferfreudigkeit der Sebaldwallfahrer und besonders der einheimischen Bevölkerung bereits wieder behoben sind. Die Festfeier: Um 8 Uhr geht die Dankprozession von der Pfarrkirche aus auf den Heiligenstein, wo bereits um 7 Uhr eine hl. Messe gefeiert wird. Es ist auch Beichtgelegenheit. Um 10 Uhr ist

Blitzschnelle Schauma-Wäsche



ob aus dem Beutel — ob aus der Tube!
Bequemer können Sie Ihr Haar nicht waschen! Schauma wird einfach aus der Tube oder aus dem Beutel gedrückt und ins Haar massiert. So kann man sparsam dosieren, und es geht nichts verloren. Der dicke, gründlich reinigende Schauma-Schaum macht Ihr Haar locker, duftig und seidenweich. Schauma-Mild ist für jedes Haar richtig. Schauma-Blond ist die Spezialwäsche für Blonde.

Schauma-Beutel S 1,—
Schauma-Tuben S 5,25 und S 9,50
(die sparsame Familienwäsche)



EIN SCHWARZKOPF-ERZEUGNIS

Festpredigt und anschließend Festgottesdienst in der Kirche und im Freien. Das Pfarramt Gaflenz ersucht noch einmal alle Festteilnehmer, sich an der Dankprozession zu beteiligen.

Maria-Neustift

Übereinkommen über Straßenbau. Über den desolaten Zustand der Kleinraminger Straße, die zum Teil über Oberösterreich, zum andern Teil aber über Niederösterreich führt, wurde bereits viel geschrieben. Dieser Tage sprach unser Bürgermeister beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung vor. Er machte dort neuerdings auf die Situation, die durch die schlechten Straßen und Brücken hervorgerufen wird, aufmerksam. Im Rahmen der Mittel die der Landesbaudirektor zur Verfügung stellt, wird nun mit einem Aufwand von 300.000 S die Nöstermüllerbrücke bei Neustift neugebaut. Um die Schwierigkeiten der Straßenerhaltung einigermaßen zu bereinigen, kam es zwischen Ober- und Niederösterreich zu einem Übereinkommen. Man hat die Straße als solche geteilt, so daß beide Länder für die Kosten gemeinsam aufkommen können.

endet. In diesem Rahmen spielte Union Waidhofen gegen den SC. Melk Fußball und unterlag mit 6:3 (0:2). Dieses Spiel zeigte zwei voneinander grundverschiedene Spielhälften. Während vor der Pause die Union klar dominierte und es in der Hand gehabt hätte, mit drei oder vier Toren in die Halbzeit zu gehen, war nachher der SC. Melk auch mit sechs Treffern überlegen. Der Umschwung lag wohl in erster Linie darin, daß die Gäste konditionell und auch in punkto Schnelligkeit überlegen waren. Die Tore für die Union erzielten John (2) und Rinder. Im Vorspiel siegte im Schülermeisterschaftsspiel KSV. Böhlerwerk gegen Union Waidhofen a. d. Ybbs mit 6:4 (1:1).

Den Schläger im Stadion bildete das Handballspiel TSV. Mühlhofen — Union Niederösterreich, so recht nach dem Geschmack der Zuschauer. Schnell, einfallreich (allerdings nur auf Seiten der Gäste) und mit rascher Torfolge. Leider war die Union ungünstig zusammengestellt, so daß es den Gästen immer wieder möglich war, den Angriff der Union zu stoppen. Immer wurde von Seiten der Niederösterreicher der Ball im Innentrio hin- und hergeschupft, während man anscheinend die beiden Flügel (von denen der Waidhofner Buxbaum allein schon durch seine Wurfkraft gefährlich war) vollkommen vergaß. Wenn nun noch zu berichten ist, daß die Union nicht weniger als drei Dreizehner vergab, dann kann man nicht umhin zu sagen, daß der Erfolg der Mühlhofener vollkommen in Ordnung ging. Sie zeigten schnelles, genaues Handballspiel, wechselten blitzschnell die Positionen und auch die Wurfkraft ließ nichts zu wünschen übrig. Die Tormänner der beiden Gegner waren ausgezeichnet und wehrten oft und oft Schüsse ab, die man schon im Netz sah. Mit 9:8 (4:2) gingen die sympathischen Deutschen, die auch außerhalb des Spielfeldes stets den besten Eindruck hinterließen, als verdiente Sieger hervor. Das Publikum ging begeistert mit und es ist ewig schade, daß der Handballsport in Waidhofen nicht mehr ausgeübt wird.

In der Pause zwischen den beiden Spielen konnte man Turnvorfürungen des Schwäbischen Turnerbundes, des Turn- und Sportbundes Heidenheim (Deutschland) und der Union Waidhofen bewundern. Die Turner zeigten ausgezeichnetes Können an den Geräten und die Mädchen insbesondere am Schwebebalken. Sehr erfreulich ist, daß auch die Union-Turner absolut mithielten und leistungsmäßig sehr ausgeglichen wirkten. Die Zuschauer spendeten auch allen Turnern und Turnerinnen reichen Beifall. Besonders erhebdend gestaltete sich der Einmarsch der Turnmannschaften im Alpenstadion. Unter den Klängen des Schönfeldmarsches bot sich ein buntes, bewegtes Bild, das allen Zuschauern in langer Erinnerung bleiben wird.

Zu diesem gelungenen Sportfest den Veranaltern unseren herzlichen Glückwunsch! Fortsetzung des Berichtes wegen Platzmangel in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Der WSC. beim VOEST.-Sportfest in Linz

Am 13. und 14. August war der 1. Waidhofner SC. in Linz zu Gast und zwar auf Einladung des SC. VOEST., der zu Pfingsten in Waidhofen weilte. Sportlich brachte die Reise leider keine Erfolge, weil sich die VOEST. nicht an die Abmachungen gehalten hatte, d. h. weil dem WSC. Vereine vorgesetzt wurden, die einfach um Klassen höher einzuschätzen waren. Der WSC. sollte ursprünglich gegen Rottenmann (1. Klasse Steiermark) und gegen den jugoslawischen Verein Rado Konzar antreten, mußte jedoch

SPORT-RUNDSCHAU

Zehn Jahre Union Waidhofen a. d. Ybbs

Großes internationales Sportfest im Alpenstadion

Die Österreichische Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs feierte vom 13. bis 15. August den 10jährigen Bestand des Vereines und veranstaltete dabei ein großes internationales Sportfest, bei dem ein umfassender Querschnitt durch die Arbeit der einzelnen Sektionen aufgezeigt und die Vielseitigkeit wie auch die Leistungsstärke der Union Waidhofen deutlich unterstrichen wurde. In seiner Art ist dieser Verein wohl der stärkste in unserer Stadt. Die Jungturnerinnen des Schwäbischen Turnerbundes, des Turn- und Sportbundes Heidenheim und die Handballer des TV. Mühlhofen unter Führung von Günter Boske vom Badischen Handballverband gaben dem dreitägigen Sportfest das internationale Gepräge. Die nö. Auswahl der Jungturnerinnen, die nö. Handballauswahl der Union, die Fußballmannschaft des SC. Melk und die Mannschaft der Schwimmunion Wien schlossen den Kreis der Gäste, die nach Waidhofen gekommen waren, um mit der Union Waidhofen zusammen den zehnjährigen Bestand des Vereines zu begehen. Die Union hat seit 1945 in ununterbrochener Folge ihre Breitenarbeit und Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Sie hat aber neben der beharrlichen Erfüllung ihrer Zweckaufgabe immer wieder ihre Verbundenheit mit der Heimatstadt, der sie mit ganzem Herzen dienen will, durch die Abwicklung großer Sportveranstaltungen zum Ausdruck gebracht. Neben der Durchführung nationaler Meisterschaften sind als Höhepunkte die internationalen Treffen mit „Jelmoli“ (Schweiz), „Novi-Sad“ (Jugoslawien), AC. Buenos Aires (Argentinien) und SV. Augsburg 1911 (Deutschland) hervorzuheben, die zweifellos sportliche Ereignisse darstellten und gliedert sich das nun stattgefunden Sportfest würdig in die Reihe sport-

licher Großveranstaltungen, die vom hiesigen Sportklub durchgeführt wurden, ein. Samstag den 13. ds. fand in der städtischen Turnhalle der Jungturnerinnen-Länderkampf Niederösterreich gegen Schwäb. Turnerbund statt, der nach beiderseits ausgezeichneten Leistungen besonders an den Geräten Stufenbarren und Schwebekante mit einem verdienten Sieg der Niederösterreicherinnen endete. In den Pausen führte die Gymnastikgruppe des Turn- und Sportbundes Heidenheim Übungen vor, die dem zahlreich erschienenen Publikum die Schönheit der Gymnastik so recht vor Augen führte.

Schon am Samstag den 13. ds. vormittags begann auf den Union-Tennisplätzen ein großes Stadtturnier, das bis zum Montag andauerte, jedoch der ungünstigen Witterung wegen noch nicht beendet werden konnte.

Am Sonntag den 14. ds. nachmittags fand im städt. Parkbad trotz empfindlicher Wassertemperatur (15 Grad Celsius) ein großes Schwimm-Meeting statt, bei dem die Springer Karl Steinwender und Peter Huber von der Schwimm-Union Wien mit ihren exakten Leistungen vom 3-m-Federbrett oder als Juxspringer das Publikum begeisterten. Neben einzelnen Staffeln bildeten die Reigenschwimmerinnen aus Wien einen weiteren Höhepunkt des Nachmittags im Parkbad. Ihr Figurenschwimmen war tatsächlich eine Augenweide und wurde es des öfteren lebhaft akklamiert. Das Wasserballmatch Union Waidhofen—Union Wien, der Schlußpunkt dieser gelungenen Veranstaltungen, war gleichzeitig sein Gipfelpunkt. Die Waidhofener mußten auf ihre Standardspieler Breuner, Huber und Dr. Korb verzichten und hatten gegen den oftmaligen österreichischen Meister nichts zu bestellen. An dem 9:2-Sieg der Wiener, die ein ausgezeichnetes Wasserball spielten, gab es nichts zu rütteln. Die Tore der Waidhofener schoß Stummer.

Am Montag den 15. ds. wurde im Alpenstadion das dreitägige Union-Sportfest be-



Schuppen stoßen ab! Für unsere Umgebung sind Kopfschuppen „nur“ ein Zeichen der Ungepflegtheit. Der Wissenschaftler aber nimmt Schuppen ernster: **Haarausfall droht!**

Seborin führt der Kopfhaut die fehlenden Aufbau-Substanzen zu (Thiohorn). Schuppenbildung und Kopfjucken lassen rasch nach. Der Haarboden wird gekräftigt, der Haarwuchs gefördert. Und zugleich ist die tägliche Seborin-Behandlung eine angenehme Erfrischung.

Jedes Fachgeschäft führt Seborin. Auch Ihr Friseur bedient Sie gern mit diesem wirksamen Haar-Tonic von Schwarzkopf.

Flaschen ab S 18.—



SEBORIN macht schuppenfrei!

faktisch gegen die 1.b Mannschaft des LASK. und gegen die mit allen Neuerwerbungen in der öö. Landesliga spielende VÖEST. die Klängen kreuzen. Wenn man bedenkt, daß das Spiel gegen den LASK. 1.b (Rottenmann war nicht erschienen) mit 1:8 verlorenging und dann auf die Spielmannen des LASK. einen Blick wirft, kann man sagen, daß sich der WSC. recht gut gehalten hat. Der LASK. hatte folgende bekannte Spieler in seinen Reihen: Fürst (Auswahl Jugend Oberösterreich), Weichselbaumer, Lemberger, Baumann, Kern, Linninger und Reindl. Der WSC. hätte sogar noch besser abgeschnitten, wenn der Referee Reisinger nicht stark „Laskisch“ gefärbt gewesen wäre (wie übrigens nachher die VÖEST.-Funktionäre bestätigten). Unter anderem gab er zwei unberechtigte Elfer gegen den WSC., ließ einen davon wiederholen, gab ein einwandfreies Tor von Hofmayer nicht, dafür aber zwei Abseitstore des LASK. Als Floh von drei Mann am Fünfmeter in die Zange genommen wurde, gab der Schiedsrichter Foul gegen den WSC. Trotzdem, der Sieg (bei 30 Grad Hitze), den der LASK. fixierte, war natürlich verdient infolge der größeren Schnelligkeit und überlegenen Technik. Man konnte allerdings mit den Spielern des WSC. auch recht zufrieden sein und die ersten 20 Minuten nach der Pause sahen die Waidhofener sogar überlegen. In dieser Zeit hatte es der LASK. nur der überlegten Tormannkunst Weichselbauers zu danken, daß Waidhofen keine Treffer erzielen konnte. Trotz der acht Tore konnte Ludwig Seisenbacher im Tor ausgezeichnet gefallen. Auch Weiser, K. Seisenbacher, H. Dötzl, Hofmayer und Schlemmer erreichten gute Leistungen. Das Tor erzielte Hofmayer. Der WSC. spielte in folgender Aufstellung: L. Seisenbacher; Weiser, Travetzky, K. Seisenbacher; Friedlbinder, H. Dötzl; Mörtelmayer, Hofmayer, Floh, Schlemmer, E. Dötzl.

Am 14. ds. folgte die Schlammschlacht gegen VÖEST. Die ganze Nacht über hatte es geregnet und der ohnehin weiche Boden wurde zum Kotmeer, nachdem vorerst noch ein Fußballspiel (LASK. 1.b gegen Rado Konzar 6:1) und ein Handballspiel (VÖEST. gegen Leoben 10:9) ausgetragen wurden. Das Spiel WSC. gegen VÖEST. wurde beim Stand von 0:5 zur Pause abgebrochen, weil es einfach unmöglich war, den Ball noch vorwärts zu bringen. Trotzdem die sportliche Ausbeute gering war (was bei der Übermacht der Gegner nicht wundert), wurden doch in bezug auf Form der Spieler und Zusammensetzung der Mannschaft gute Erkenntnisse gewonnen, die für die kommende Meisterschaft von Wichtigkeit sein werden.

Für die Bauernschaft

Obstbau-Exkursion nach Steiermark. Die Exkursion in das steirische Obstbaugebiet bei Graz wurde nunmehr für 7. und 8. September (Maria Geburt) festgelegt. Nachdem nur ein Autobus fährt, sind die Plätze beschränkt und mögen sich die Interessenten bis Dienstag den 23. August bei der Kammer anmelden. Der Fahrpreis ist durch die Landwirtschaftskammer verbilligt und beläuft sich auf ca. 50 Schilling für beide Tage und ist bei der Anmeldung zu erlegen. Alle fortschrittlichen Obstbauern und alle, die es noch werden wollen, sind herzlich eingeladen.

Murbodner Rinderzucht-Veranstaltung. 31. August Versteigerung in Leoben (120

Stiere, 80 Kühe und Kalbinnen), 15. bis 18. Sept. Zuchtviehschau auf der Wiener Messe. 1. bis 9. September Verbandschau der Steirischen Verbände auf der Grazer Herbstmesse. 22. September Versteigerung in St. Pölten. 16. November „Zentrale Absatzveranstaltung“ aller österreichischen Murbodner Züchter in Leoben.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

E 3004/54—76.

Versteigerungsdikt

Am 23. September 1955, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 7, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Garnberg, Einl.-Z. 70, Rotte Thalbauern-Hinterberg Nr. 14 und Geverspichl Nr. 13, Bp. 54/1 Haus Nr. 14, Hinterberg, Bp. 54/2 Stall, Bp. 54/3 Hütte, Bp. 54/4 Dörröfen, Bp. 55/1 Hütte, Bp. 55/2 Dörröfen, Bp. 56 Haus Nr. 13 Geverspichl, Gp. 478 Wald, Gp. 479 Wiese, Gp. 480 Acker, Gp. 481 Wiese, Gp. 482 Garten, Gp. 484 Garten, Gp. 485 Garten, Gp. 486 Acker, Gp. 487 Acker, Gp. 488 Wiese, Gp. 491 Acker, Gp. 492 Acker, Gp. 495 Acker, Gp. 496/1 Wiese, Gp. 496/2 Wald, Gp. 496/3 Wiese, Gp. 497/1 Wiese, Gp. 497/2 Wald, Gp. 498 Wald, Gp. 499 Wiese, Gp. 501 Acker, Gp. 502 Acker, Gp. 503 Acker, Gp. 504 Acker, Gp. 506 Acker, Gp. 507/1 Garten, Gp. 507/2 Wiese, Gp. 508 Garten, Gp. 509 Acker, Gp. 510 Wiese, Gp. 512 Acker, Gp. 513 Wiese, Gp. 514 Acker, Gp. 516 Acker, Gp. 517 Weide, Gp. 518 Weide, Gp. 519 Wald, Gp. 523 Wald, Gp. 527 Weide, Gp. 544 Wiese, Gp. 762/2 Weg statt.

Schätzwert S 632.012.— Wert des Zubehör S 28.366.— Geringstes Gebot S 421.342.—

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungsdikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 2, am 11. August 1955.

Auch Sie Heizgerät in unserer reichhaltigen Lager - Ausstellung

Küchenherde, Zusatzherde, Dauerbrandöfen, Kamine, Sägespäneöfen, Kesselöfen und Waschgeräte.

Freie und unverbindliche Besichtigung während der Geschäftszeit in der 5350

Eisenhandlung Friedrich Nowak

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 8.

Achtung, Landwirte! Jeden Dienstag ist beim Gasthof Stumfohl in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße, der neue, zum erstenmal in Österreich vorgeführte, kombinierte

Schwadenrechen „Sonnenrad“

zu sehen. Gewicht nur 230 kg. Jetzt zum **Breitwenden** verwendbar. Besichtigen Sie auch mein großes Lager der verschiedensten Landmaschinen, Haushaltmaschinen, Näh- und Waschmaschinen. **ALOIS KLINSER** Maschinenhändler, Waidhofen a. d. Ybbs

Wohnhaus

in Stadtnähe mit freier Wohnung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 5354

Zimmer oder Kabinett

in Stadtnähe von zwei ledigen Berufstätigen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 5343

Verloren

eine Aktentasche auf der Straße zwischen Opponitz und Gaißsülz. Abzugeben bei Rudolf Wiesbauer, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 26. 5346

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

Freiwillige Stadfeuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs

Jung und alt ist zum

Waldfest

am Sonntag den 21. August 1955 am Buchenberg, Fuchsbühl

herzlich eingeladen / Beginn 14 Uhr

Konzert, Tanz, Unterhaltung

5356



Die deutsche Qualitäts-Nähmaschine für Haushalt und Gewerbe

Nähmaschinen - Fachgeschäft

Karl Kirchberger

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 30

Versenktisch, Nuß pol. S 2.740.—

Versenkschrank, Nuß pol. S 3.240.—

5333

Beratung und Einschulung kostenlos!

Tüchtige Stenotypistin

perfekt in Stenotypie, flinke Rechnerin, saubere Handschrift, mit guten Umgangsformen, zum sofortigen Eintritt für größere Bauunternehmenskanzlei in der Provinz gesucht. Unter „Eigenes Zimmer“ an die Verw. d. Bl. 5344

Nach einem medizinischen Bericht soll die Ursache des Krebses im Mangel an Hautreizen liegen. In der Sauna mangelt es nicht an Hautreizen. Besuchen Sie die

Alpensauna!

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Nettes Mädchen

oder ältere Frau, welche mittleren Geschäftshaushalt selbständig führen kann, für sofort gesucht. Bedienerin steht zur Verfügung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 5355

Bürokräft

perfekt in Buchhaltung, Lohn- und Steuerabrechnung und allen sonstigen Büroarbeiten, gesucht. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter „Verlässlich“ an die Verw. d. Bl. 5349

Jedermann weiß es Ein Pulli

aus samtweichem, maschenfestem Kunstseidenplüsch, modern in Farbe und Schnitt, ist ein begehrtes Kleidungsstück für Damen. Mehr sehen Sie davon im Kaufhaus **Schönhacker, Waidhofen a. Y.**

Fach-Optiker Sorgner
Waidhofen a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 19. August, 6 und 8 Uhr
Samstag, 20. August, 4, 6 und 8 Uhr

Hab' Sonne im Herzen

Der richtige Ferienfilm, der jeden Daheimgebliebenen froh machen wird. Unser trautes Salzkammergut im Mittelpunkt eines lustigen Spiels mit Liselotte Pulver, Carl Wery, Otto Gebühr, Urs Heß und H. Heßling. **Jugendfrei ab 14 Jahre!**

Sonntag, 21. August (bei Schlechtwetter 2 Uhr), 4, 6 und 8 Uhr

Montag, 22. August, 6 und 8 Uhr
Dienstag, 23. August, 6 und 8 Uhr

Licht der Liebe

Das bewegte und ergreifende Lebensbild einer Frau und Mutter, für die kein Opfer zu groß ist, um das Glück ihrer Kinder zu sichern. Ein Spitzenfilm, der zum Herzen spricht. Paula Wessely, Fritz Schulz, Waltraut Haas und Fred Liewehr. **Jugendfrei ab 14 Jahre!**

Mittwoch, 24. August, 6 und 8 Uhr
Donnerstag, 25. August, 6 und 8 Uhr

Schicksal am Berghof

Ein interessanter und spannender schwedischer Bauernfilm, der alle Freunde dieses Milieus voll zufriedenstellen wird. Ulla Jakobson und Birger Malmstam. **Jugendfrei ab 16 Jahre!**

Jede Woche die neue Wochenschau!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.

Ihren Realitäten-Verkauf so wie Ankauf

übernimmt diskret 5335

Liegenschaftskanzlei Steinauer
Weyer, Ennstal, Oberösterreich